Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 298. Bromberg, Sonntag den 28. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Rückblicke und Ausblicke.

Ein Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr zeigt uns, daß zwei der wichtigsten weltpolitischen Fragen, die Frage der Abrüstung und der Revision der Friedensverträge, sich aus dem Wirrwarr der internationalen Probleme herausgelöst und sich durch ihr Schwergewicht in den Vordergrund geschoben haben. Das Jahr 1930 hat sie nicht gelöst, sie werden deshalb vielleicht mit noch verstärkter Wucht im kommenden Jahre ihre Lösung heischen. Man hört häufig von der Seite, die den heutigen Stand der Dinge in der Welt verewigen möchte, das Wort, wer die Revision der Verträge wolle, wolle den Krieg. Nichts ist falscher als das. Im Gegenteil: wer die Revision will, will sie deshalb, um den Frieden aufrecht zu erhalten und zu festigen. Und wer die Abrüstung will, will nicht die Revision der Verträge, sondern ihre Durchführung in einem für den Weltfrieden sehr bedeutsamen Punkte. Denn der Versailler Vertrag legt klar und unzweideutig den Siegermächten die Verpflichtung auf, nach der Abrüstung Deutschlands die eigene Abrüstung durchzuführen. An diesen klaren Bestimmungen kann auch die Kasuistik eines Tardieu nichts ändern. Die Siegermächte haben ihrer vertraglichen Verpflichtung nicht entsprochen, sondern nur die ihnen genehmen und Deutschland abträglichen Bestimmungen, u. z. mit drakonischer Strenge durchgeführt und sich dadurch in der Weltmeinung moralisch ins Unrecht gesetzt, was sich in der praktischen internationalen Politik früher oder später auswirken muß. Die Abrüstungsfrage ist also trotz ihrer zeitweiligen Sabotage durch das amtliche England auf gutem Wege. England hat zur Zeit viele häusliche Sorgen, es möchte deshalb die Diskussion wichtiger internationaler Probleme auf eine günstigere Zeit verschieben. Die Situation wird hinreichend beleuchtet durch das halbe Desaveu der Erklärungen Lord Cecils in Genf durch das Regierungsblatt „Daily Telegraph". In dieser Erklärung kommt die Volksstimmung in England, die für die Politik des Inselreiches von entscheidender Bedeutung ist, besser zum Ausdruck als in dem Verhalten des amtlichen englischen Vertreters in Genf.

Aber abgesehen davon: Kann ein Politiker, der über den Tag hinauszusehen fähig ist, im Ernste annehmen, daß ein Zustand für immer aufrecht zu erhalten ist, der die Völker Europas in zwei Lager spaltet, nämlich in wehrlose und entrechtete und in solche, die bis an die Zähne in Waffen starren und alle Rechte freier Völker genießen? Muß nicht jeder vernünftige Mensch annehmen, daß diese entrechteten Völker, die in ihren tiefsten freiheitlichen und menschlichen Gefühlen aufs schwerste verletzt sind, diesen Zustand auf die Dauer zu ertragen nicht fähig sein, sich gegen die fremde Gewalt empören und das ihnen auferlegte Joch zu zerbrechen versuchen werden? Werden dann die Militär-Staaten, die noch heute, 12 Jahre nach dem Kriege, die Psychose der Sieger bei sich nähren, diese unterdrückten Völker zusammenkartätschen und ihre Städte und Dörfer durch Fluggeschwader zerstören? Nun, gegen solche Grausamkeit würde nicht nur in den Volksklassen der Siegerstaaten, sondern selbst bei den wilden Papuas Empörung entstehen. Der beste Weg, solchen Möglichkeiten zu begegnen, ist also, aus der Not eine Tugend zu machen und die himmelschreienden Unterschiede des Rechtes unter den Völkern auszugleichen. Daß solche Möglichkeiten keine Hirngespinste sind, dafür bestehen deutliche Anzeichen; eines derselben ist das plötzliche Anschwellen der nationalsozialistischen Welle in Deutschland. Es wäre völlig verfehlt, diese Erscheinung als das Produkt einer künstlichen Mache hinzustellen. Keine noch so raffinierte Propaganda könnte solche Ergebnisse erzielen, wenn es in der Seele des Volkes nicht gährte. Und es gährt, weil sich die materiellen und seelischen Lasten, die ihren Ursprung im Versailler Vertrage haben, immer deutlicher als untragbar erweisen. Daher der Schrei nach der Revision des Versailler Diktats, der unserer Meinung nach nicht mehr verstummen wird, bis er Erfüllung findet. Die Revision ist nicht allein nötig, um Deutschland die zum Leben absolut nötige Luft zu schaffen, sondern sie ist nötig zur Befreiung der ganzen Welt von einem auf ihr lastenden Alp.

Die Weltkrise, die wir heute durchleben, ist letzten Endes die Auswirkung der Gewaltpolitik von Versailles; deswegen erweisen sich alle Heilversuche darum als unwirksam, weil sie Kurversuche nicht an der Krankheit selbst, sondern an deren Symptomen sind. Bei der heutigen Verbundenheit der Völker untereinander, die eine Folge der ungeahnten Entwicklung der Verkehrstechnik ist, wirkt sich eine bei einem Volke auftretende Abweichung von der Norm mehr oder weniger bei den anderen aus. Rufen schon politische oder wirtschaftliche Wirren in irgend einem südamerikanischen Staate nicht nur an den Weltbörsen, sondern in den Regierungskanzleien der Welt empfindliche Störungen hervor, um wie viel mehr müssen sich Schwankungen im Getriebe eines Landes wie das Deutsche Reich, das mit allen Ländern der Welt im Austausch der Erzeugnisse in den engsten Beziehungen stand, auswirken. Nicht nur Europa, sondern die Welt ist heute ein einziger Organismus; wenn ein Rädchen in seinem Getriebe schlecht funktioniert, gerät die ganze Maschinerie in Unordnung.

Weite Kreise der Weltwirtschaft kennen diese Zusammenhänge seit langem und suchen ihnen in der praktischen Politik Geltung zu verschaffen, aber bei der Schwerfälligkeit des politischen Apparats im allgemeinen, der in den sogenannten Siegerstaaten noch durch den unbelehrbaren Chauvinismus gehemmt wird, ist der Weg von der Erkenntnis der Hindernisse bis zu ihrer Beseitigung noch weit. Aber einmal muß man zum Ziele gelangen; denn das ist die einzige Möglichkeit, zur Gesundung der Welt und zu ihrer Befriedung zu gelangen.

Wenn polnische Chauvinisten es so darstellen, als wenn der Ruf nach der Revision, der auch außerhalb Deutschlands in großen Kulturländern, so namentlich jenseits des großen Teiches, immer lauter ertönt, auf die deutsche Propaganda zurückzuführen ist, so ist das, wie sich schon aus dem oben Gesagten ergibt, ein fundamentaler Irrtum. Der Ruf ertönt in aller Welt, weil die Nöte Deutschlands die Nöte der Welt sind. An der Gesundung der Welt durch eine Revision würde — des sind wir sicher — auch Polen seinen Anteil haben; denn durch eine freundschaftliche Gestaltung seiner Beziehungen zu Deutschland würde es seine so außerordentlich schwierige wirtschaftliche Lage bessern und durch die Deckung seiner Westfront freie Hand nach anderer Richtung gewinnen. Die Forderung der Revision bedeutet nicht Krieg, wie Herr Dmowski sagte, sondern Frieden.

Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die auf diesem Wege liegen; aber trotz aller Hemmungen und Hindernisse haben wir die Hoffnung, daß die Welt sich zu diesem Ziele durchringen wird; denn in dem einem Punkte müssen wir Herrn Dmowski recht geben, nämlich wenn er sagt, daß das Leben stärker ist als alle Hindernisse, und daß es immer siegt.

Vertrags-Revision

in der rumänischen Kammer.

Bukarest, 27. Dezember. (PAT) Der Führer der rumänischen Antisemiten und Präses der Liga der nationalen Verteidigung, Universitätsprofessor Cuza, hielt in der Deputiertenkammer während der Debatte über das königliche Manifest eine längere Rede, in der er u. a. die These der Revision des Versailler Traktats verteidigte. Nach anerkennenden Worten für Hitler und die Nationalsozialisten stellte Cuza fest, daß der in Versailles abgeschlossene Friede wie auch der Völkerbund ein Werk von Juden und Freimaurern seien, das auf die Bedrückung der christlichen Völker durch das internationale Judentum berechnet sei und deshalb beseitigt werden müsse. Besonders ungerecht, sagte der Redner, sei es gewesen, daß man Deutschland die Kolonien weggenommen hat.

Der Abschnitt der Rede, der die Revision der Traktate betraf, stieß auf den Widerspruch der Kammer und des Ministerkollegiums, in dessen Namen der Landwirtschaftsminister Madgearu das Wort ergriff. Als der Deputierte Cuza die Thesen Hitlers verteidigte, fragte der Deputierte Seicaru, Chefredakteur des „Cuventul", den Redner, wie er sich das Bündnis Rumäniens mit Polen vorstelle, wo doch ein erster Punkt des Hitlerprogramms die Revision der Ostgrenzen des Reiches wäre. Cuza gab darauf keine ausdrückliche Antwort, sondern stellte nur fest, daß diese Frage keine besondere Bedeutung habe.

Wie die „Pat" zum Schluß dieser Meldung zu berichten weiß, bekämpft die gesamte rumänische Presse aller politischen Schattierungen angeblich die revisionistischen Ideen des Deputierten Cuza mit der Begründung, daß die Annahme dieser These den Interessen Neurumäniens und somit den elementaren Interessen des rumänischen Volkes zuwiderlaufe.

*

Mussolini und die Revision der Verträge

Der Weihnachtsnummer von Hugenbergs „Tag", in der das Ergebnis einer Rundfrage über das Revisionsproblem veröffentlicht wurde, stellte Mussolini zu diesem Thema folgende Ausführungen zur Verfügung:

„Schon im Monat Juni hatte ich Gelegenheit, in einer Rede im Senat zu wiederholen, was ich bereits vor der Übernahme der Regierung des faszistischen Italien gesagt hatte, nämlich: daß die Friedensverträge nicht ewig dauern. Ich sagte, daß es sich in diesem Falle nicht darum handle, polemische Auffassungen auszusprechen, sondern daß es sich allein darum handle, eine geschichtliche Tatsache festzustellen. Niemals hat es in der Geschichte einen ewigen Vertrag gegeben. Denn die Welt geht weiter. Nationen werden geboren; sie steigen auf, und sie steigen ab, und manchmal sterben sie auch.

Bei der Feier des neunten Jahrestages der faszitischen Revolution habe ich wiederholt, daß es das Ziel unserer Politik zur Revision der Verträg sei, den Krieg zu vermeiden, und daß diese Politik kein hauptsächliches italienisches Interesse, sondern ein europäisches und sogar ein Weltinteresse sei.

Auf der Möglichkeit der Revision zu bestehen, ist keineswegs ein unsinniges oder unausführbares Verlangen; denn diese Möglichkeit ist ausdrücklich in den Satzungen des Völkerbundes vorgesehen.

Zum Schluß sei kategorisch klargestellt, daß wir die Revision der Verträge verlangen, nicht aus nationalem Egoismus, sondern prinzipiell aus Gründen der Gerechtigkeit und der Moral, welche die wahren und alleinigen Grundlagen eines dauerhaften Friedens zwischen den Völkern bilden."

Weihnachts-Botschaft des Papstes.

In seiner Weihnachtsansprache an das Kardinalskollegium behandelte der Papst auch einige brennende aktuelle Probleme. Zur Linderung der Wirtschafts- und Finanznot in der Welt und insbesondere der Arbeitslosigkeit bedürfe es einer besseren sozialen internationalen Ordnung. Weiter beklagte der Papst, daß trotz der Garantien des Lateranvertrages in der heiligen Stadt Rom selbst sich ein erstarkendes Proselytentum gegen den Katholizismus breit mache. Ferner führte der Papst aus, der Friede in Gott, welchen die Kirche vertrete, unterscheide sich von dem sentimentalen, verwirrten und indiskreten Pazifismus der Welt. Es sei schwer, daß ein innerer Frieden in den Völkern herrschen könne, wenn eine ungerechte Verteilung der Güter und der Lasten die verschiedenen Volksklassen, Kapital und Arbeit in Konflikt miteinander bringe. Ferner kam der Papst auf die internationalen Beziehungen der Völker zu sprechen. Er führte aus, ein wahrer Friede zwischen den einzelnen Staaten sei schwer, wenn anstatt wahrer Vaterlandsliebe ein egoistischer und hartherziger Nationalismus herrsche und tobe. Dieser Nationalismus bedeute Haß und Neid, er bedeute Ehrgeiz nach Vorherrschaft. Statt dessen empfahl der Papst Achtung und Schutz für die Rechte, insbesondere der schwachen und kleinen Völker. An die Drohung von neuen Kriegen könne und wolle er nicht glauben, so lange die Folgen des letzten Weltbrandes noch fühlbar seien. Auch könne er sich nicht vorstellen, daß ein Kulturstaat einen solchen Brand entfesseln und so gleichzeitig Mord und Selbstmord begehen wolle. Endlich kündigte der Papst an, daß er eine Enzyklika über den christlichen Charakter der Ehe herausgeben werde, die die bisherige Intransigenz des Hl. Stuhles gegen gemischte Ehen bestätige und bekräftige.

Erregte Volkstagssitzung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 24. Dezember 1930.

Wenn sich die Verhandlungen der bürgerlichen Parteien mit den Nationalsozialisten über die Unterstützung einer von ihnen zu bildenden Regierung nicht noch in letzter Stunde zerschlagen, wird voraussichtlich der deutschnationale Führer Dr. Ziehm der Präsident der neuen Regierung werden. Die gestrige Volkstagssitzung zeigte allerdings, daß es diese neue Regierung nicht leicht im Volkstag haben wird. Der Streit um die Plätze auf der äußersten Rechten ist daurch beigelegt, daß nun beide Parteien, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten auf der äußersten Rechten sitzen, aber in der Weise, daß die Nationalsozialisten vorn und die Deutschnationalen hinter ihnen sitzen.

Die neue Geschäftsordnung des Hauses und die Zusammensetzung der Ausschüsse wurden ohne Erörterung genehmigt. Sehr lebhaft wurde es bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse der Senatoren. Abg. Brill (Soz.) erklärte, wenn den Sozialisten immer zu Unrecht vorgeworfen werde, daß sie Beamte nach dem Parteibuch angestellt hätten, so zeige sich jetzt bei der Ablehnung der Wiederwahl Sahms zum Präsidenten, daß für die neue Koalition in Wirklichkeit das Parteibuch maßgebend sei. Sahm sollte sich durchaus zu einer Partei bekennen, aber er hätte wahrscheinlich nach der Ansicht der Maßgebenden in der neuen Koalition doch nicht das richtige Parteibuch gewählt. Es ging während der Ausführungen Brills sehr lebhaft zu, weil die Nationalsozialisten ihn fortwährend durch Zwischenrufe unterbrachen. Der Abg. Brill teilte mit, daß seine Partei mit einem einheitlichen Abbau der Beamtengehälter von 6 Prozent nicht einverstanden sei. Sie habe beantragt, die Gehälter bis 350 G. nicht anzutasten, dafür aber bei den über diesem Betrag liegenden Gehältern Abzüge von 6—40 Prozent zu machen, beim Gehalt des Senatspräsidenten 40 Prozent, bei den Senatoren 35 Prozent. Das neue Gesetz schaffe die Pension für die Senatoren ab und sehe nur noch Übergangsgelder vor, die für die Zeit von mindestens 6 Monaten bis höchstens 4 oder 5 Jahren, je nach der Dienstzeit, gezahlt werden sollten. Die Sozialdemokratie halte die Höchstgrenze von 3 Jahren für ausreichend. Diejenigen, die über 50 Jahre alt seien, sollten das Übergangsgeld länger erhalten.

Der Nationalsozialist Friedrich bezeichnete es als einen Skandal, daß Gehälter, wie sie die Senatoren beziehen sollen, bei der Finanzlage des Staates und der Not des Volkes überhaupt in Vorschlag gebracht wurden. Es gehe auch nicht an, daß Senatoren Aufsichtsratsposten bekleideten und dafür, wie z. B. beim Tabakmonopol, noch 3000 Gulden extra einsteckten. Er kündigte ein besonderes Pensionskürzungsgesetz seiner Fraktion an, das den sozialdemokratischen Senatoren Gelegenheit geben werde, auf solch hohe Bezüge zu verzichten.

Die Kommunisten haben den Antrag gestellt, alle Gehälter über 8000 Gulden und alle Pensionen über 6000 Gulden im Jahre zu kürzen.

Der Gesetzentwurf des Senats wurde nach erregten Zwiegesprächen schließlich dem Hauptausschuß überwiesen.

Es kamen dann zwei kommunistische Anträge zur Verhandlung über Winterbeihilfen für Erwerbslose und Hafenarbeiter. Sie wurden begründet vom Abg. Bartsch (Komm.). Der Nationalsozialist Maaß bezeichnete die Anträge als reine Agitationsanträge, die Kommunisten treiben Schindluder mit dem Hunger der Erwerbslosen. Es kam zu erregten Zwischenrufen und Szenen, zu unglaublichen persönlichen Verunglimpfungen. Der Abg. Planikowski (Komm.) wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Der Nationalsozialist trat für seinen Antrag ein, der etwa 600 000 Gulden Kosten verursachen würde, die durch eine Konsumvereins- und Warenhaussteuer aufgebracht werden sollten.

Senator Wiercginski-Keyser bat, beide Anträge abzulehnen angesichts der finanziellen Lage des Staates und in anbetracht dessen, daß der Senat wegen einer Hilfe für die Hafenarbeiter schon mit den Gewerkschaften verhandele.

Der Sozialdemokrat Klossowski bezeichnete alle Danziger Gewerbetreibende und Arbeitgeber als Betrüger, die den Danziger Angestellten und Arbeitern das Brot nehmen, weil sie ausländische Arbeiter beschäftigten. (Stürmische Entrüstung rechts.)

Der Abg. Greiser (Nationalsozialist) rief dem Abg. Klossowski im weiteren Verlauf zu: Dieser Volkstag wird nicht mehr so lange bestehen. Wir werden euch nicht mehr lange Gelegenheit geben, hier zu reden. Später rief der Abg. Greiser: „Es kommt ein neuer Senat, der unter unserem Volldampf steht!" — ein Wort, das von den Linksparteien weidlich ausgenutzt wurde.

Der Abg. Plenikowski (Komm.) kündigte an, daß die Kommunisten trotz Polizeiverbots es sich nicht nehmen lassen würden, für ihre Forderungen zu demonstrieren.

Schließlich wurden die Anträge dem sozialen Ausschuß überwiesen.

Bei der ersten Beratung der Sanierungsgesetze, die schließlich an verschiedene Ausschüsse überwiesen wurden, wäre es um ein Haar zu Handgreiflichkeiten gekommen, als der Nationalsozialist Greiser die Sozialdemokraten Volks- und Landesverräter und Spitzbuben nannte. Durch das Eingreifen des Präsidenten Gehl wurde aber schnell die Ruhe hergestellt.

Damit war eigentlich die Tagesordnung erschöpft. Auf Antrag der Kommunisten wurde aber noch eine neue Sitzung auf 3/4 9 Uhr abends einberufen, um über die Winterbeihilfen zu beschließen, über die inzwischen der Ausschuß beriet. Die Winterbeihilfe für die Erwerbslosen wurde abgelehnt, die für die Hafenarbeiter mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten angenommen. Die Deckung soll nach einem mit gleicher Mehrheit angenommenen nationalsozialistischen Antrag durch eine Warenhaussteuer erfolgen.

Marschall Pilsudskis Mission.

London, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Daily News" zufolge stellt die Auslandsreise Marschall Pilsudskis eine wichtige politische Mission dar. Ursprünglich habe die Fahrt des Marschalls den Charakter einer Erholungsreise getragen. Dieser Plan sei jedoch später geändert worden. Auf der Rückreise werde Marschall Pilsudski London, Paris und Genf besuchen, wo er sich mit den verschiedensten Staatsmännern über politische Fragen unterhalten will. In Spanien werde Marschall Pilsudski Gast des Königs Alfons sein, in Ägypten soll er sich über die Ergebnisse der Änderung der ägyptischen Verfassung informieren.

Der Termin des Aufenthalts des Marschalls im Auslande sei für drei Monate vorgesehen; jedenfalls sei die Dauer seines Aufenthalts im Auslande von der Lage in Polen abhängig. In seinem Auslandspaß ist sein Beruf als „Staatsbeamter" bezeichnet.

Das zweifelhafte Präsidium.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte das Reichskabinett die Frage, ob der Außenminister Dr. Curtius den Vorsitz des Völkerbundrates übernimmt, erst Mitte Januar zur Entscheidung bringen. Die Beschlüsse des Reichskabinetts hängen davon ab, ob eine diplomatische Verhandlung, die augenblicklich mit der Englischen Regierung geführt wird, zum Ziele kommen wird. Die Reichsregierung hat bekanntlich die Englische Regierung ersucht, einem Wechsel in üblicher Form für den Vorsitz des Völkerbundrates zuzustimmen. An sich würde dem deutschen Außenminister als Ratsvorsitzender im Juli der englische Außenminister folgen, der dann gleichzeitig im September die Überleitung von dem alten Völkerbundrat in den neuen vornehmen und die nicht unwichtige Aufgabe haben würde, die Vollversammlung des Völkerbundrats zu eröffnen sowie die Tagesordnung für die Vollversammlung des Völkerbundrats vorzubereiten. Ob die Englische Regierung auf diese politischen Möglichkeiten verzichtet, ist noch zweifelhaft.

Wie der „Weser-Ztg." berichtet wird, herrscht im Berliner Auswärtigen Amt Stimmung dafür, daß der Ratsvorsitz von Dr. Curtius auf jeden Fall freigegeben wird, weil praktisch seine Tätigkeit außerordentlich behindert sein würde. Der deutsche Außenminister müßte sich nicht nur in der Vertretung der deutschen Interessen außerordentlich zurückhalten, er müßte sich außerdem mit dem gesamten Beratungsstoff der Tagesordnung, die 31 Punkte umfaßt, eingehend vertraut machen. Man hat in Berlin aus der Frage des Ratsvorsitzes eine Prestigefrage gemacht. Es kommt aber praktisch nicht darauf an, daß Deutschland irgendeine Ehrenstellung im Völkerbundrat einnimmt, sondern es handelt sich um das an sich sachlich politische Problem, ob Deutschland überhaupt im Völkerbundrat seinen Rechtsstandpunkt gegenüber Polen durchsetzen kann.

*

Der abgewiesene Freier.

Aus London wird berichtet:

Der „Times"-Korrespondent in Brasilien bringt seine Überraschung darüber zum Ausdruck, daß der Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummund, in Rio de Janeiro und anderen brasilianischen Städten so gut wie gar kein Interesse erregt hat.

Die einzige Zeitung, die zu seinem Besuch Stellung nimmt, ist der „Diario da Noite", der schreibt, die Brasilianische Regierung müsse hinsichtlich der Frage eines Beitritts zum Völkerbund die öffentliche Meinung in Betracht ziehen. Wenn sie dies täte, so würde sie auf keinen Fall nach Genf zurückkehren. Die Erfahrung habe gezeigt, daß der Völkerbund eine vollkommen wertlose und teure Organisation sei, die von den europäischen Nationen, insbesondere von Großbritannien und Frankreich, beherrscht werde. Wo immer auch das Eingreifen des Völkerbundes notwendig gewesen wäre, sei die ganze Völkerbundsmaschine zusammengebrochen, alle internationalen Fragen von größter Bedeutung, die seit der Gründung des Völkerbundes aufgeworfen worden seien, seien stets außerhalb des Völkerbundes geregelt worden.

Verschwörung in Kuba aufgedeckt.

Newyork, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die kubanische Polizei deckte eine Verschwörung auf, die den Sturz der jetzigen Regierung bezweckte und am Heiligen Abend mit der Verwirklichung ihres Planes beginnen wollte. Rädelsführer der Verschwörer sollen der frühere Präsident Menocal und andere führende Mitglieder der Nationalpartei sein. Es gelang der Polizei, den Obersten Hevia, der unter Menocal Innenminister war, sowie einige andere Führer zu verhaften. Menocal selbst ist geflüchtet; gegen ihn ist ein Haftbefehl erlassen.

Republik Polen.

Staatspräsident Moscicki wird bestohlen.

Der Präsident der Republik wurde auf der Reise von Warschau nach seinem Schlosse Spala bestohlen. Unbekannte Täter haben aus dem Gepäckwagen zwei Koffer des Präsidenten entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein internationaler Betrüger in Warschau.

Den bevorstehenden Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, der auf seiner Mitteleuropareise von Prag aus auch nach Warschau kommen will, hat ein gerissener Hochstapler griechischer Nationalität zu umfangreichen Betrügereien in der polnischen Hauptstadt benutzt. Er stieg im ersten Hotel ab, gab sich als vorausgereister Regierungsvertreter aus und teilte mit, daß er zur Bestellung größerer Lieferungen für den griechischen Staat beauftragt sei. Daraufhin wurde er sofort von verschiedenen Firmen lebhaft umworben. Er benutzte diese Gelegenheit, um eine ganze Reihe von falschen Schecks auf Berliner, Wiener und Athener Banken auszustellen, die auf Empfehlung der polnischen Lieferanten von ersten Warschauer Bankhäusern prompt eingelöst wurden. Als man die Fälschung entdeckte, war der Hochstapler bereits verschwunden. Die polnische Kriminalpolizei hat zu spät erfahren, daß es sich um einen berüchtigten internationalen Betrüger gehandelt hat.

Deutsches Reich.

Die Deutsche Volkspartei gegen Grzesinski.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Preußischen Landtag eine große Anfrage eingebracht, die sich gegen die Rede richtet, die der sozialistische Berliner Polizeipräsident und frühere preußische Innenminister Grzesinski am 13. Dezember in Tempelhof gehalten hat. In dieser Rede soll Grzesinski u. a. gesagt haben:

„Zwei große Gegner stehen im Kampf um die politische Macht, Sozialdemokratie und Bürgertum. Das Bürgertum kämpft mit gemeinen Mitteln einen verzweifelten Kampf . . . Wir müssen jeden Fetzen an Macht mit Zähnen und Nägeln festhalten, vor allem aber die Instrumente zur Eroberung der Macht im Staate, die Schutzpolizei. Mich fragen die Genossen oftmals, wie steht es denn mit der Schupo? Ich sage: Gut. — Und wir werden alles daran setzen, dieses Machtinstrument auch weiter in unserem Besitz zu halten, da gerade dieser Besitz eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Errichtung des sozialistischen Staates ist. Für die Sozialdemokratie gilt es, die Macht der Bajonette zu behalten im Bewußtsein dessen, was sie für die Arbeiterschaft und für die Sozialdemokratie bedeutet!" —

Für den Fall, daß der Polizeipräsident wörtlich oder sinngemäß diese Sätze gesprochen habe, fragt die Deutsche Volkspartei, ob die Staatsregierung bereit sei, Grzesinski abzuberufen?

Einigung Wirth—Frick.

Nach längeren mündlichen Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ist nach den Vorschlägen des Reichsgerichtspräsidenten Bumke am Montag die erwartete Einigung zwischen Reichsinnenminister Dr. Wirth und dem thüringischen Innenminister Dr. Frick über die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse zustande gekommen. Der bekannte Streitfall zwischen der Reichsregierung und dem Lande Thüringen ist damit also endgültig liquidiert.

Reichsminister a. D. David †.

Der langjährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Reichsminister des Innern Dr. Eduard David ist am 24. d. M., nachmittags, in seiner Wohnung in Zehlendorf gestorben.

„1914"-Film verboten.

Die Berliner Filmprüfstelle hat in ihrer letzten Sitzung ihr Urteil über den Richard-Oswald-Film „1914, Die Schüsse von Serajewo" gefällt. Der Film wurde verboten.

Das Verbot ist ausgesprochen worden, weil die Filmprüfstelle nach Anhörung der Sachverständigen des Auswärtigen Amtes zu der Ansicht gelangte, daß der Film das Ansehen und die Stellung Deutschlands zu schädigen geeignet sei. Das Auswärtige Amt hatte, wie gemeldet, zu der Verhandlung sechs Sachverständige entsandt, die ihr Gutachten dahin abgaben, daß die im Film gegebene Darstellung der Kriegsschulfrage lückenhaft und die Tendenz des Films geeignet sei, die Beziehungen Deutschlands zu anderen Staaten zu trüben.

Zwei Mitglieder der Filmprüfstelle haben von sich aus Beschwerde bei der Filmoberprüfstelle gegen das Verbot eingelegt, so daß diese Instanz sich abermals mit dem Film zu beschäftigen haben wird.

Gehaltskürzung bei den evangelischen Geistlichen.

Der Kirchensenat der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union hat beschlossen, daß auch die Bezüge der im Dienst der Kirchengemeinden und Kirchenverbände stehenden Pfarrer, Beamten und Angestellten

entsprechend den Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen gekürzt werden sollen.

Aus anderen Ländern.

Trotzkij ist schwer erkrankt.

Nach übereinstimmenden Meldungen soll Leo Trotzkij, der verbannte Bolschewisten-Führer auf dem ihm angewiesenen Exil der Bosporus-Insel Prinkipo so schwer erkrankt sein, daß mit seinem Ableben gerechnet werden müsse.

Attentat auf einen britischen Gouverneur in Indien.

Auf den Gouverneur des Pundjab, Sir Geoffry de Monmorency, ist am Vorabend des Christfestes in Lahore ein Anschlag verübt worden. Als der Gouverneur nach einer Feier das Universitätsgebäude verließ, gab ein Hindu-Student aus einem Revolver vier Schüsse auf ihn ab. Der Gouverneur wurde am Arm und im Rücken getroffen. Die beiden anderen Schüsse verletzten einen indischen Polizisten und eine Medizinstudentin. Der Attentäter und ein ihm zu Hilfe eilender Freund wurden von der Polizei nach kurzem Kampf überwältigt und ins Gefängnis gebracht.

Sir Geoffry de Menmorency ist an Attentate gewöhnt. Dies ist der dritte Anschlag, der auf ihn im Laufe dieses Jahres verübt wurde. Der Gouverneur begab sich nach dem Attentat in die Universitätshalle zurück und ließ sich die Wunden verbinden. Es stellte sich heraus, daß es sich nur um leichte Fleischwunden handelt.

Die Häufung terroristischer Akte ist sicherlich nicht geeignet, die Londoner Verhandlungen zu erleichtern. Wie jetzt erst bekannt wird, waren Anschläge auch auf den Vizekönig Lord Irwin geplant. Auf Anraten der Polizei hatte Lord Irwin am 12. und 13. Dezember seine angemeldete Teilnahme an öffentlichen Funktionen in Kalkutta abgesagt.

Das Befinden Poincarés.

Die Ärzte Poincarés haben den Kranken unmittelbar vor dem Fest Stunden lang untersucht, da sie durch eine Lungenentzündung des Kranken beunruhigt waren. Nach der Untersuchung wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben:

Die Besserung schreitet normal voran. Sie war in den letzten Tagen durch eine leichte Lungenentzündung verzögert worden; diese ist jetzt aber behoben. Völlige Ruhe ist weiterhin notwendig. Ein neuer Krankheitsbericht wird nicht vor Ablauf einiger Tage ausgegeben werden.

Glück im Unglück.

Der geflüchtete spanische Ozeanflieger Major Franco hat sich, wie drahtlich aus Lissabon gemeldet wird, an Bord eines Dampfers nach Antwerpen eingeschifft.

Vorher erreichte den vom Pech verfolgten Revolutionär noch die freundliche Weihnachtsüberraschung, daß er in der spanischen Staatslotterie einen Haupttreffer von 320 000 Peseten gezogen habe. Ob diese Summe von der Regierung konfisziert oder ob Franco in die Lage versetzt wird, aus diesen Mitteln Schmerzensgelder an seine Mitverschwörer zu zahlen, steht dahin.

Neue Kämpfe an der türkisch-persischen Grenze.

Angora, 24. Dezember. An der türkisch-persischen Grenze sind neue blutige Kämpfe ausgebrochen. Die Türkische Regierung hat ihrem diplomatischen Vertreter in Teheran die Weisung gegeben, gegen die Aktion der persischen Banden, durch welche die türkischen Grenzposten beunruhigt werden, entschiedenen Protest einzulegen.

Amnestie in Ungarn.

Budapest, 27. Dezember. (PAT) Aus Anlaß des Weihnachtsfestes hat der Regent eine Amnestie erlassen, durch die 144 Personen, die wegen politischer Vergehen bestraft worden waren, die Freiheit geschenkt wird. Außerdem wurde das Verfahren gegen 87 Personen eingestellt. Diese standen unter der Anklage, sich an dem Umsturz vom Oktober 1918 beteiligt zu haben.

30 Menschen das Leben gerettet.

Ein heldenhafter Chauffeur.

Rom, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge dichten Nebels stürzte bei Mailand ein mit 32 Personen besetzter Autobus in einen Kanal. Der Chauffeur konnte 30 Personen das Leben retten, während zwei Personen als Leichen geborgen wurden.

Erdbeben in Argentinien.

Nach Meldungen aus Salta ist die Stadt Pama in Argentinien durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben den Tod erlitten, 70 Personen wurden verletzt.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, konnten aus den Trümmern der durch das Erdbeben vernichteten Stadt Pama bisher 60 Leichen geborgen werden. Von der ganzen Stadt steht nur noch ein Teil der Kirche.

Kleine Rundschau.

* **Selbstmord Oskar Nedbals.** Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressebureaus hat sich der tschechische Komponist und Dirigent Oskar Nedbal in Agram, wo er die Premiere seines Balletts „Das Märchen vom Hans" dirigierte, aus dem zweiten Stock des Agramer National-Theaters auf die Straße gestürzt, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Nedbal weilte seit ungefähr zehn Tagen in Agram als Gast der dortigen Philharmonie.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 298.

Bromberg, Sonntag den 28. Dezember 1930.

Pommerellen.

27. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 27. Dezember, bis einschließlich Freitag, 2. Januar: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Neueichung der Maße und Gewichte im Landkreise Graudenz.** Für die Legalisierung der Maße und Gewichte der Interessenten des Landkreises Graudenz hat der Starost acht Eichungslokale bestimmt, denen je eine Anzahl Ortschaften zugeteilt sind, und zwar: 1. das Eichamt in Graudenz, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 56, in den Tagen vom 3. Februar bis 23. Februar 1931; 2. Dusocin (Lokal Górkowski) vom 3. März bis 11. März; 3. Rogóżno Wieś (Lokal Zietarski) vom 13. März bis 19. März; 4. Szembruk (Działak) vom 31. März bis 28. März; 5. Łasin (Rathaus) vom 31. März bis 2. April; 6. Szonowo Król. (Nadworny) vom 20. April bis 24. April; 7. Partęczyn (Stancel) vom 27. April bis 8. Mai; 8. Rywałd Szlach. (Cichocki) vom 11. Mai bis 22. Mai; 9. Słup (Alexander) vom 27. Mai bis 3. Juni; 10. Gruta (Radacki) vom 6. Juni bis 10. Juni; 11. Okonin (Szkodowski) vom 12. Juni bis 19. Juni; 12. Radzyn (Schützenhaus) vom 22. Juni bis 27. Juni und 13. Wiewiórki (Bykowski) vom 9. Juli bis 15. Juli. *

× **Meisterprüfung.** Im Bezirk der Handwerkskammer in Graudenz haben folgende Personen aus Stadt und Kreis Graudenz die Meisterprüfung abgelegt: Im Klempnergewerbe: Jan Grochowski (Lessen); im Fleischergewerbe: Fritz Radtke; im Schuhmachergewerbe: Bartłomiej und Andrzej Chojnowski (Lessen); im Damenschneidergewerbe: Janina Michałowska. *

× **Zur Erledigung von An- und Abmeldungen von Ausländern,** aber nur ausschließlich zu diesem Zweck, ist das städtische Meldeamt (Rathaus, Zimmer Nr. 6) auch morgen ((Sonntag), 28. Dezember, von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. *

t **Der letzte Wochenmarkt** hatte ebenfalls rege Zufuhr, sowie recht lebhaften Verkehr aufzuweisen. Butter kostete 2,40—2,60, Eier 3,60—3,90. In Geflügel war die Auswahl allerdings nicht besonders groß. Für Gänse wurde pro Pfund 1,00—1,20 pro Pfund, für Enten das Stück 5,50 bis 7,00, für alte Hühner (ausgeschlachtet) 4,00—6,00, Tauben (Paar) 1,50, Puten (Pfund) 1,10, pro Stück 7,00—9,00. Auf dem Fischmarkt wurden aus Anlaß des Heiligabend besonders Karpfen gekauft, die pro Pfund 3,00 kosteten; Hechte waren für 2,00—2,20, Schleie 2,50, Plötze 0,70—0,80, grüne Heringe 0,60, Stinte (drei Pfund) 1,00 zu haben. Die Gemüsepreise hatten die gleichen Preise wie auf dem Vormarkt. Des Festes wegen wurden diesmal besonders lebhaft Blumen gekauft, unter denen man die ersten Hyazinthen in schönen Exemplaren sah. Sie kosteten 2,50 pro Topf. Außerdem gab es Alpenveilchen (1,00), Asparagus (1,00 bis 1,20), Sträußchen aus Alpenveilchen kosteten 0,25. *

× **Aus der Untersuchungshaft** entlassen worden ist am Sonnabend voriger Woche der frühere Direktor der Parzellierungs- und Ansiedlungs-Genossenschaftskasse Schimkat. Er war, wie mitgeteilt, s. Z. in der Angelegenheit der Mißbräuche in dieser Kasse in Haft genommen worden. In der Untersuchungshaft verblieb, nachdem inzwischen im ganzen vier Personen freigelassen worden sind, nunmehr nur noch das Aufsichtsratsmitglied Redakteur Wasilewski. *

Thorn (Toruń).

╪ **Unfall.** In angeheitertem Zustande stürzte am Dienstag der in der Königsstraße (ul. Sobieskiego) 24 wohnhafte Władysław P. von einem fahrenden Straßenbahnwagen. Infolge der dabei erlittenen ziemlich schweren Verletzungen mußte er sofort in das städtische Krankenhaus transportiert werden. * *

╪ **Ein Schornsteinbrand** entstand Dienstag vormittag im Hause Breitestraße (ul. Szeroka) 23, Café Bristol. Die alarmierte Wehr brauchte nicht mehr einzugreifen, da der Schornstein bereits ausgebrannt und weitere Gefahr nicht mehr bestand. * *

╪ **Straßenräubern** fiel der in der Ulmenallee (ul. Wiązowa) 13 wohnhafte Leon Bartoszyński zum Opfer. Als er Dienstag nachmittag gegen 5.45 Uhr, aus Bachau (Rubinkowo) zurückkehrend, mit seinem Fuhrwerk durch die ul. Okólna fuhr, sprangen zwei unbekannte Männer auf den Wagen zu. Der eine hielt das Pferd an, bedrohte B. mit einem Revolver und hinderte ihn am Weiterfahren. Der zweite sprang auf den Wagen und raubte aus der von B. mitgeführten Ledertasche 30 Złoty, die er für verkauftes Gebäck der Thorner Brotfabrik einkassiert hatte. Die Banditen flüchteten darauf mit ihrer Beute in Richtung nach Bachau. Die Polizei, die eine halbe Stunde später über den Vorfall unterrichtet war, leitete sofort eine energische Untersuchung ein. * *

╪ **Einbrecher** statteten Dienstag vormittag dem schon oft von Mitgliedern dieser Gilde aufgesuchten Hause Gerechtestraße (ul. Prosta) 6 wiederum einen Besuch ab. Sie hatten es wieder auf die im 4. Stockwerk belegenen Wohnräume der dort wohnhaften Bäckergesellen abgesehen, die sie in der Werkstatt an der Arbeit wußten. Unter dem Besitz der Gesellen hatten sie bereits ordentlich „aufgeräumt“ und alles Mitnehmenswerte schön verpackt, als sie durch eine Hausbewohnerin gestört wurden. Sie drohten, die Frau anzugreifen, zogen es dann aber vor, schleunigst das Weite zu suchen. Leider entkamen sie unbehelligt. * *

╪ **In dunkler Nacht** versuchte ein hiesiger Kaufmann, aus seinem in der Breitestraße (ul. Szeroka) belegenen Geschäft die Einrichtung und Warenbestände fortzuschaffen und sich anscheinend aus Thorn zu „verdünnisieren“. Gegen ½12 Uhr fuhr ein Lastauto vor dem Geschäftslokal vor, das in aller Eile von drei Männern beladen wurde. Inzwischen waren aber anscheinend Angestellte des Geschäfts erschienen, die den Hausverwalter weckten und alles unternahmen, um die Aktion zum Scheitern zu bringen. Als das beladene Auto eine Stunde später abfahren wollte, stand eine größere Anzahl Menschen davor, die nicht wankte und wich, so daß der Motor wieder abgestellt werden mußte. Was aus der Angelegenheit wurde, ist noch unbekannt. Jedenfalls war das Geschäft am Heiligabend geschlossen. * *

╪ **Der Polizeibericht** vom 23. Dezember verzeichnet einen Taschendiebstahl in Höhe von 120 Złoty, einen Wohnungseinbruch mitt Diebstahl von Kleidung und Wäsche im Werte von etwa 200 Złoty, weiterhin einen kleineren Diebstahl, einen Fall von Fensterscheibenzertrümmerung, zweimal Störung der öffentlichen Ruhe und vier Übertretungen handels-administrativer Bestimmungen. — Festgenommen wurden vier männliche Personen unter Diebstahlsverdacht. Sodann wurde eine Frauensperson wegen gewerbsmäßiger Unzucht dem Kreisgericht übergeben und vier Männer wegen Trunkenheit auf die Wache gebracht. * *

m **Dirschau** (Tczew), 23. Dezember. Am Sonntag haben Taschendiebe in einem Kurzwarengeschäft einen dreisten Diebstahl ausgeführt. Ein Mann aus der Umgegend wollte dort eine Kleinigkeit kaufen und stellte sein Paket mit neu gekauften Bekleidungsstücken an die Seite. Einen Augenblick später war das Paket spurlos verschwunden ohne daß irgendjemand den Diebstahl bemerkt hat. Der arme Mann hat einen erheblichen Schaden erlitten. — Einem Herrn wurde in einem hiesigen Kaufhause die Geldbörse mit 34 Złoty gestohlen. Der Dieb entkam unerkannt. — In einem Hotel wurden einem Gaste durch eine Angestellte ca. 100 Złoty gestohlen. — Auf der am letzten Sonnabend abgehaltenen Treibjagd auf dem Jagdgelände Mühlbanz hiesigen Kreises wurden von 15 Schützen 70 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Kiepke-Mühlbanz mit 7 Hasen. — Gestern vormittag gegen 11 Uhr ertönte plötzlich die Feuersirene. Im Hause des Herrn Przybyłowski an der Kosciuszkostraße war ein Schornsteinbrand entstanden, welcher jedoch von den

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28. Dez. 1930 (S. n. Weihnachten).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Groß Bösendorf. Neujahr, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, Einführung der wieder- bezw. neugewählten Aeltesten und Gemeindevertreter, vorm 11½ Uhr Kindergottesdst. **Gurske.** Neujahr, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst in Neubruch.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28. Dez. 1930 (S. n. Weihnachten).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, ½5 Uhr Jugendbund-Weihnachtsfeier, 6 Uhr Evangelisation, Montag, ½8 Uhr Posaunen- und Gitarrenstunde, Dienstag, 7 Uhr Silvesterfeier in Treul, ½8 Uhr Gesangst. in Graudenz, Mittwoch, 9 Uhr Silvesterfeier. Neujahr, Uhr Evangelisation. Freitag, ½8 Uhr Gesangstunde, Sonnabend, 7 Uhr Posaunenstunde.
Modrau. Silvester, 6 Uhr Jahresschlußandacht Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

Einwohnern gelöscht wurde. Die in fünf Minuten erschienene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion zu treten. — Am heutigen Dienstag fand für die Kinder der Arbeitslosen unserer Stadt im Roten Saale der Stadthalle eine **Weihnachtsbescherung** statt. Jedes Kind erhielt ein Stück Stoff, Kuchen und Süßigkeiten. — In den hiesigen Volksschulen wurden ebenfalls ca. 5000 arme Kinder mit Weihnachtsgaben beschert. — Die Eisenbahnerwitwen und -waisen haben am letzten Sonntag ebenfalls Weihnachtsgeschenke erhalten, ebenso die Minderbemittelten des Invalidenvereins.

h. **Strasburg** (Brodnica), 26. Dezember. **Neue Höchstpreise für Fleischwaren.** Der Starost hat für den hiesigen Kreis neue Richtpreise für Fleischwaren festgesetzt. Danach kostet das Kilogramm Rindfleisch 2,20 bis 2,60 Złoty, Schweinefleisch 1,90—2,00, frischer Speck 2,40, Kotelett 2.40. Karbonade 2,20, Eisbein 0,80, Kopffleisch 1,00, Schmalz 3,40, Wurst mittlerer Güte 1,60, Leberwurst 1,60 Złoty. — Unser Kreis, der bis dahin vier **Schornsteinfegerbezirke** hatte, wird ab Neujahr in fünf Bezirke eingeteilt. Als neuer Bezirk wird der Bezirk Goßlershausen (Jabłonowo) gebildet. Zum Bezirk 1 gehören die Amtsbezirke Augustenhof (Augustowo), Karben (Karbowo), Michelau (Michałowo), Pokrzydowo, Zbiczno und ein Teil der Stadt Strasburg; zum Bezirk II die Amtsbezirke Strasburg-Dorf (Brodnica wieś) Gorschen (Gorczenica), Griewenhof (Grzybno), Malken (Małki), Nieżywięć, Wrotzk (Wrocki) und der andere Teil der Stadt Strasburg; zum Bezirk III die Amtsbezirke Bobrau (Bobrowo), Bukowitz (Bukowice), Hochheim (Gorzechówko), Goßlershausen (Jabłonowo), Konojad (Konojady), Lemberg (Lembark). Neudorf (Nowawieś) und Summe (Sumowo); zum Bezirk IV die Stadt Lautenburg (Lidzbark) und die Amtsbezirke Boleschin (Boleszyny), Ciborsz, Jellen (Jeleń), Oberförsterei Lautenburg (Nadleśnictwo Lidzbark) und Wlewsk; zum Bezirk V die Stadt Gorzno (Górzno) und die Amtsbezirke Adl. Brinsk (Brynsk Szlach.), Guttowo (Gutowo), Jastrzębie und Ruda.

‡ **Schwetz** (Świecie), 24. Dezember. **Ein Überfall** wurde Dienstag vormittag auf dem Weldwege Neuenburg (Nowe)—Osiny hiesigen Kreises auf die 46jährige Frau Emilie **Steinborn** aus Osiny ausgeführt. Ein Mann, der sich im Gebüsch versteckt gehalten hatte, schlug der Genannten mit einem schweren Stock über den Hinterkopf, so daß sie zusammenbrach. Dann entriß er ihr das 8 Złoty enthaltende Handtäschchen und entkam damit in das Walddickicht. Die Polizei fahndet nach dem Strauchräuber. * *

d **Gdingen** (Gdynia), 26. Dezember. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich wiederum im Hafen. Beim Verladen von Kohlen wurde der Arbeiter **Pawlowski** von einem Waggon so gequetscht, daß er im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde. — Die beiden **Räuber**, die den Boten **Fandrejewski** überfielen und 7400 Złoty raubten, konnten von der Polizei **gefaßt** werden. Es handelt sich um die Arbeiter Leo **Dopierała** und Eduard **Banaszek** von hier. — Der letzte **Wochenmarkt** war der Feiertage wegen von außergewöhnlichem Verkehr. Man zahlte für das Pfund Butter 2,40—2,50, für die Mandel Eier 4—4,50. Der Fischmarkt brachte: Hechte 1,80, Schleie 1,70—1,80, Plötze 0.90, Barse 1,20 das Pfund. An Gemüse waren erhältlich: Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,45, Weißkohl 0,30, Suppengrün 0,40, Dillgurken 0.20 das Stück, Rosenkohl 0,50—0,60, Zwiebeln 0,20, Wirsingkohl 0.20. Auf dem Geflügelmarkt kaufte man Gänse mit 1,50—1,60 das Pfund, Enten 6—7,00. Puten 10,00 bis 12,00, junge Hühner 3,50, alte Hühner 4—4,50, Tauben 2,50 das Paar. — **Feuer** brach gestern in der Świętojańskastraße im Hause der Firma „Polikarob“ aus. Der Fußboden im dritten Stock war in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte bald den Brand, so daß der Schaden nicht bedeutend ist.

w. **Soldau** (Działdowo), 26. Dezember. Auf der staatlichen Domäne in Groß Lensk (Wielki Łeck) hiesigen Kreises, wurden bei einer **Treibjagd** von 13 Schützen 71 Hasen und ein Fuchs erlegt. Auf der Treibjagd in Klein Lensk (Mały Łeck) wurden auf einer Fläche von 1616 Morgen von 7 Schützen 10 Hasen erlegt. — Die **Ergänzungswahlen der kirchlichen Körperschaften** fanden am Sonntag, dem 21. d. M., in Heinrichsdorf (Płośnica) im Anschluß an den Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Die ausgeschiedenen Kirchenräte und Kirchenvertreter wurden durch Zettelabgabe einstimmig wiedergewählt. — Als der Arbeiter Johann **Niedanowski** aus Heinrichsdorf mit dem Entfernen von Stubben beschäftigt war, wurde er von einem Stubben so unglücklich getroffen, daß er einen Beinbruch davontrug.

a. **Schwetz** (Świecie), 26. Dezember. **Diebe** stahlen kürzlich in der Molkerei in Montau 20 Brote Käse, 8 Kilo Schmalz und eine Flasche Wein. — In Osinach, hiesigen Kreises, wurde bei Alexander **Drożyński** aus dem Laden ein Herrenpelz, ein Paar gute Stiefel, Mützen und ein Koffer gestohlen. Auch hier konnte bis jetzt der Dieb nicht ermittelt werden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 24. Dezember. Am Montag, dem 22. d. M., veranstaltete der hiesige **Evangelische Frauenverein** im Konfirmandensaal für die Armen der Kirchengemeinde eine **Weihnachtsfeier** mit anschließender Bescherung. Die Feier wurde eingeleitet durch das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“. Hierauf hielt Pfarrer **Wodaege** die Festansprache. Die Vereinsmitglieder bewirteten sodann die Armen mit Kaffee und Kuchen, worauf dieselben mit Weihnachtsgeschenken bedacht wurden. Die Feier verschönten Kinder durch Deklamationen und Weihnachtsgesänge. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtsliede wurde sie beendet.

g **Stargard** (Starogard), 22. Dezember. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Montag drangen Diebe in einen Speicher des Gutes Zduny ein und raubten über 20 Zentner Weizen. Zum Forttragen der Beute benutzten die Einbrecher die Säcke der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft, welche sich auf demselben Speicher befanden. — Der Deutsche Frauenverein veranstaltete am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Gemeindehause eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Bescherung der Armen. Ein kleines Weihnachtsstück, gespielt von den Kleinen der deutschen Privatschule, erfreute die Anwesenden. Danach wurden liebe Gaben verteilt. Aus dem Erlös spendete der Deutsche Frauenverein 100 Złoty für die polnischen Stadtarmen, sowie 50 Złoty für die polnischen Invaliden, Kriegswitwen und Waisen.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. Dezember. **Vorsicht vor Zigeunern!** Vor dem Weihnachtsfeste hatte sich hier ein Zigeunertrupp mit 20 Wagen vor der Stadt niedergelassen. Zigeunerinnen zogen von Haus zu Haus. Eine der Pustatöchter kam auch in eine Familie, in der der Ehemann nicht anwesend war. Hier begann sie mit folgendem Hokuspokus zu „zaubern“: Ein Teller, ein Faden weißer Zwirn, 50 Groschen darauf, darüber drei Kreuze gemacht (für das Glück), weitere 2 Złoty auf den Teller gelegt, dasselbe Geschwätz (für eine gute Zukunft), weitere 5 Złoty auf den Teller, dasselbe Geschwätz (für das Zurückrufen einer vergrabenen Krankheit). Das Geld strich die Zigeunerin ein, den Teller mit dem Zwirn sollte die Frau 24 Stunden unter das Bett stellen, damit die Wirkungen nicht etwa ausblieben! Als dann die Zigeunerin mit den 7,50 Złoty verschwinden wollte, tönte ihr ein „Halt“ entgegen, denn draußen hatte der Ehemann an der Tür gestanden und den Schwindel mit angehört. Trotz der Aufforderung, das Geld herauszugeben, ließ sich die Zigeunerin nicht dazu bewegen, und da gute Worte nichts halfen, mußte Gewalt angewandt werden. Dann erst gab die „weise Dame“ das Geld zurück und verließ fluchtartig das Haus.

h **Strasburg** (Brodnica) 24. Dezember. An der letzten **Kreistagssitzung** nahmen 31 Mitglieder teil. Nach der Eröffnung führte der Starost **Wimmer** das neue Mitglied **Licznerski** in sein Amt ein. Alsdann referierte er über die aufgedeckten Mißbräuche in der Kreiskommunal- und Kreissparkasse. Die Untersuchung hat ergeben, daß der frühere **Direktor** und **Kassierer** dieser Kassen eingezahlte Steuerbeträge, ebenso mittels Scheck überwiesene **Gelder sich aneigneten** und nicht in die Kassenbücher einführte. Die Betrüger haben einen Teil der veruntreuten Gelder nämlich 12 000 Złoty ersetzt. Jedoch ist **festgestellt, daß die Höhe der unterschlagenen Gelder annähernd 35 000 Złoty ausmacht. Außerdem erteilten sie selbständig Darlehen im Betrage von 46 000 Złoty. Da auch noch verschiedene andere Verfehlungen festgestellt worden, hat der Kreistag beschlossen, die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben.** Dem Starosten zollte der Kreistag für die Aufdeckung der Mißbräuche Anerkennung. Im weiteren Verlauf berichtete der neue Direktor der Kreissparkasse über den Kassenbestand. Dem Kassenrat und -Vorstand wurde für das Jahr 1929 Entlastung erteilt. Dann wurde die Kommunalsparkasse ermächtigt, Anleihen in Höhe von 335 000 Złoty und einer Million Złoty aufzunehmen. Die Jahresschlußrechnung dieser Kasse für 1929/30 nahm man zur Kenntnis und erteilte dem Kassenführer und dem Kreisausschuß Entlastung. Sodann faßte der Kreistag folgende **Beschlüsse**: Erhebung eines Kommunalzuschlages zur staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1931/32, Zurückzahlung der 100 Prozent Zuschlagsgebühren für Patente auf alkoholische Getränke, ein neues Statut für das Kreiskrankenhaus und ein Kredit von 4000 Złoty für die Beschäftigung von Arbeitslosen. Nachdem noch eine Reihe kleinerer Angelegenheiten geregelt wurde, erfolgte die Schließung der Sitzung.

Die deutsche Sprache in Polen.

Der Warschauer Korrespondent der „**Voss. Ztg.**“, Immanuel **Birnbaum**, wollte über dieses Problem eine polnische Auskunft einholen. Er wandte sich an Professor Sigmund **von Lempicki**, Ordinarius der Universität Warschau, und Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der als ausgezeichneter Germanist durch wissenschaftliche Veröffentlichungen in deutscher Sprache auch außerhalb seines Vaterlandes bekannt ist, und auch starken Einfluß auf pädagogisch-organisatorische Fragen nimmt. Der Korrespondent fragte ihn daher zunächst nach dem Stand der deutschen Sprache im polnischen Schulunterricht. Prof. **von Lempicki** gab folgende Antwort:

„**Vor** dem Kriege gab es im damals **preußischen Anteil** unseres **Landes überall die deutsche Unterrichtssprache.** In **Österreichisch-Polen** war Deutsch Unterrichtsgegenstand in den vier oberen Volksschulklassen und in allen höheren Schulen. In **Russisch-Polen** spielte es dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Nach dem Kriege gab es beim Neuaufbau unseres Schulwesens

zunächst eine scharfe Reaktion gegen das Deutsche,

vor allem in den früher preußischen Provinzen, wo man das **Französische** als Fremdsprache in den Vordergrund schob. In Galizien hat man aus allgemein pädagogischen Überlegungen, die gegen Fremdsprachen in den früheren Schuljahren sprachen, das Deutsche in den unteren Volksschulklassen abgebaut, in den höheren Schulen Französisch und Englisch gleichberechtigt danebengestellt, ohne aber genügend französisch vorgebildete Lehrkräfte zu finden; in Kongreß-Polen wurden diese drei Sprachen den höheren Schülern zur Wahl gestellt.

Für unsere Studenten erwies sich aber die Benutzung der deutschen wissenschaftlichen Literatur als unentbehrlich. Wem sie nicht zugänglich war, der konnte in vielen Fächern — vor allem Philosophie, Naturwissenschaften, Technik — — nicht auf der Höhe sein. Auch die wirtschaftlichen Kreise zeigten, seitdem Aussichten auf Beendigung des Zollkrieges auftauchten, wieder verstärktes Interesse für die deutsche Sprache. In den Volksschul-Oberklassen wird daher zurzeit etwa zu 80 v. H. Deutsch gelernt, in den höheren Schulen ist die Verteilung etwa so: 65 v. H. Deutsch, 30 v. H. Französisch, 5 v. H. Englisch. Die Nachfrage nach Lehrern des Deutschen für die Schulen wie für den Privatunterricht ist ständig überaus groß.

In manchen politischen Kreisen macht man sich wegen dieses Übergewichts der deutschen Sprache **bereits Sorgen** und entwirft Vorschläge, um vor allem das **Englische** mehr zu fördern und das **Französische** wenigstens in Gleichgewicht mit dem Deutschen zu bringen. Seit die politische Stimmung der ersten Nachkriegsjahre verschwunden ist (? D. R.), **hat sich die deutsche Sprache wegen ihrer Bedeutung für Wirtschaft und Wissenschaft also wieder stark durchgesetzt.**“

„Welche Rolle spielt die **deutsche Literatur** in Ihrem Lande?“ — fragte der Pressemann weiter. —

„Im Schulunterricht ist die Literatur aller Sprachen ähnlich wie in anderen Ländern **stark zurückgedrängt.** Man legt größeres Gewicht auf Lebenskunde und behandelt im fremdsprachlichen Unterricht daher mehr die Umgangssprache. Statt zusammenfassender Literaturgeschichte behandelt man lieber einige Hauptwerke. Daher ist auch bei den erwachsenen Lesern das allgemeine Interesse für die schöne Literatur des Auslandes vermindert. Von **deutschen Büchern** werden mehr wissenschaftliche Werke, praktisch-technische Handbücher und ähnliches gekauft und gelesen. Doch enthalten unsere Lesebücher immer noch manches schöne Stück deutscher Dichtung, und die polnischen Übersetzungen aus der gegenwärtigen Literatur Deutschlands sind, wie Sie wissen, recht zahlreich. Selbst ein so umfangreiches und schweres Werk wie **Thomas Manns „Zauberberg“** hatte einen großen Erfolg. Die deutsche Unterhaltungs-Literatur spielt dagegen keine Rolle mehr bei uns. Auch auf dem Theater **tritt das deutsche Drama zurück,** da es im allgemeinen **nicht als besonders zugkräftig** gilt. Doch sind in Warschau, in Lemberg und in anderen Städten mit entwickeltem Bühnenleben auch in den letzten Jahren noch zahlreiche deutsche Stücke alter und neuer Autoren von Schiller über Gerhart Hauptmann bis zu Bert Brecht, Friedrich Wolf und Ferdinand Bruckner gespielt worden. Schon die Nachbarschaft sorgt dafür, daß das Interesse für die kulturellen Vorgänge in Deutschland in der polnischen Öffentlichkeit trotz aller politischen Spannungen und Reibungen immer groß bleibt.“

Ein neues Buch für die evangelische Kirche in Polen.

In diesem Jahre haben die evangelischen Kirchen der ganzen Welt die Erinnerung an das Augsburgische Bekenntnis, welches vor 400 Jahren auf dem Reichstag zu Augsburg den evangelischen Glauben öffentlich bezeugte, festlich begangen. Auch die evangelischen Gemeinden in Polen haben es nicht an festlichen Veranstaltungen fehlen lassen, bei denen die Bedeutung dieses Bekenntnisses für die alten Gemeinden des Landes besonders hervorgehoben wurde. Als dauernde Erinnerung an die Jubelfeier der Augsburgischen Konfession wurde damals eine literarische Gabe in Aussicht gestellt in Gestalt einer Sammlung von **Verhandlungen der Synoden** welche die Bekenner der Augsburgischen Konfession im alten Großpolen im Laufe von drei Jahrhunderten gehalten haben. Nun ist diese wertvolle Gabe noch rechtzeitig vor dem Ende des Jubeljahres erschienen. Als zweiter Band des Jahrbuches des Theologischen Seminars in Posen trägt sie den Titel: **Die Synoden der Kirchen Augsburgischer Konfession in Großpolen,** herausgegeben von D. Gottfried **Smend**, Superintendent in Lissa.

Der stattliche Band von 600 Seiten bringt zunächst einen geschichtlichen Überblick über die gesamte Entwicklung der lutherischen Kirche und ihres Synodalverbandes in Großpolen von der Einführung der Reformation bis zum Übergang des Gebietes an Preußen, der es auch dem Laien ermöglicht, sich mit den wachsenden Geschicken der Evangelischen in Polen vertraut zu machen. Es folgt eine Untersuchung über die Synodalakten des lutherischen Kirchenverbandes, die aus der älteren Zeit nur teilweise, für das 18. Jahrhundert aber fast lückenlos erhalten sind. Dann werden 64 Dokumente in lateinischer, polnischer und deutscher Sprache mitgeteilt, welche das Ergebnis der Beratungen und Entschließungen von ebenso vielen Synodalversammlungen enthalten, teils in gedrängter Kürze, teils aber auch in großer Ausführlichkeit. Diese Dokumente spiegeln recht deutlich die beständigen Bemühungen der Lutheraner, sich die Verkündigung des reinen Evangeliums zu wahren und ihr Kirchenwesen auszubauen, andererseits aber die harten Bedrängnisse, die ihnen die freie Religionsübung nach ihrem Glauben und Bekenntnis erschwerten. Dabei geben sie den deutlichsten Beweis dafür, daß seit dem Beginn der Gegenreformation die Deutschen Träger und Schützer des reformatorischen Glaubens in Polen gewesen sind und daß es ohne ihre Bekenntnistreue wahrscheinlich keine evangelische Kirche in Polen mehr geben würde.

Jeder Freund kirchengeschichtlicher Forschungen wird die Veröffentlichung dieser Dokumente, deren Originale meist in Lissaer Archiven aufbewahrt sind, als eine willkommene Bereicherung des einschlägigen Materials begrüßen, weil dadurch für weitere Arbeiten auf verschiedenen Gebieten die Wege gewiesen werden. Aber auch alle Evangelischen unseres Landes, die an der Entstehung und Entwicklung ihrer Kirche und Gemeinde ein Interesse haben, werden gern zu diesem Buche greifen, um sich an dem Glaubensmut und der ausdauernden Treue ihrer Väter zu stärken für die Nöte und Sorgen einer schweren Gegenwart. Endlich aber wird manche **Familie**, die in diesem Gebiete bodenständig ist, ihren Namen unter den führenden Persönlichkeiten der Kirche aus dem Adel, der Geistlichkeit und dem Bürgerstand finden, die mit Einsatz von Zeit und Kraft, Gut und Leben das schwankende Schiff der lutherischen Kirche durch die Stürme der Zeiten hindurchgesteuert haben. Durch ein beigefügtes Verzeichnis aller Personen und Orte, die in den Dokumenten genannt sind, wird die Benutzung des Buches für Zwecke der **Gemeinde- und Familienforschung** wesentlich erleichtert. Die evangelische Kirche in Polen darf auf dieses Zeugnis der in ihr ruhenden Lebenskraft und Schaffensfreudigkeit stolz sein. Es ist anzunehmen, daß jede Kirchen- und Pfarrbücherei dies Buch beschaffen und auch mancher interessierte Laie zu ihm als einer wertvollen Festgabe greifen wird.

Tiger zerfleischen einen Dompteur.

Paris, 24. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Zirkus in der Nähe von Toulon überfielen sechs sibirische Tiger ihren Bändiger und verletzten ihn so schwer, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhause verstarb.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 298.

Bromberg, Sonntag den 28. Dezember 1930.

Wie reich sind die Nationen?

Von Dr. Hans Hillebrand.

Der Gesamtreichtum des Erdballes wurde ziffernmäßig im Jahre 1914 mit rund 4200 Milliarden Mark angegeben. Wäre das schier unaufhörliche Wachstum des Gesamtwertes aller Volksreichtümer nicht durch den Ausbruch und die vierjährige Austragung des Weltkrieges gehemmt worden, so hätte dieser gesamte Weltreichtum heute einen Betrag von schätzungsweise 6500 Milliarden Mark ausmachen müssen. Wir wissen nicht genau, welche gewaltigen Reichtümer durch Kriegsschäden, Kontributionen und Kriegsausgaben während des vierjährigen Völkerringens vergeudet wurden, welche produktiven Völkerkräfte durch Herausziehung von mehreren zehn Millionen Menschen aus dem Weltwirtschaftsprozeß gelähmt, bezw. zerstört wurden, wohl aber erfahren wir heute im Zeichen der Weltwirtschaftskrise, wie hindernd sich das durch imperialistische Friedensverträge erzeugte politische und wirtschaftliche Chaos der rationellen Erzeugung, Verteilung und Konsumierung neuer Wirtschaftswerte in den Weg stellt. Rund 35 Prozent des Weltreichtums wurden durch vier Jahre Krieg vergeudet bezw. zerstört, und eine bedeutsame Verschiebung der einzelnen Volksreichtümer fand in diesem Zeitraum statt.

Der englische Volkswirtschaftler Stamp gab 1919 im „Journal of the Royal Statistical Society" das Gesamtvermögen der wichtigsten Staaten vor dem Kriege folgendermaßen an:

Land	Gesamtvermögen Million. Pfd. Sterl.	Pro Kopf Pfd. Sterl.
Vereinigte Staaten	42 000	424
Deutschland	16 550	244
Großbritannien und Irland	14 500	318
Frankreich	12 000	303
Rußland	12 000	85
Österreich-Ungarn	6 200	121
Italien	4 480	128
Japan	2 400	44

Während nun Europa in den Kriegsjahren verarmte, bereicherten sich mehrere überseeische Länder während dieser Zeit in einem Maße und mit einer Geschwindigkeit, die geradezu erstaunlich anmutet. Während beispielsweise Deutschland mehr als ein Drittel seines Volksvermögens im Kriege einbüßte — was ferner die Inflations- und Deflationsjahre des letzten Jahrzehnts an deutschen Vermögenswerten verschlangen, ist ein Kapitel für sich —, wuchs das der Vereinigten Staaten in diesen vier Jahren fast um die Hälfte!

Unter dem Volksreichtum oder Wohlstand eines Landes verstehen wir im engeren statistischen Sinne das Gesamtvermögen seines Volkes, sein „Volksvermögen", im weiteren dann das die jeweilige Erzeugungskraft eines Volkes darstellende „Volkseinkommen", wobei zu berücksichtigen ist, daß es der Statistik nicht immer möglich ist, zu wissenschaftlich einwandfreien Angaben über das Vermögen und Einkommen der verschiedenen Nationen zu gelangen. Sie ist häufig auf der Wirklichkeit möglichst nahekommende Schätzungen angewiesen sowie auf die Anwendung besonderer Methoden für verschiedene Einkommens- und Vermögensformen der Völker

Nach jüngst veröffentlichten Angaben des „Newyork Times Magazine" beziffert sich heute der Nationalreichtum der Vereinigten Staaten, deren Gesamtvermögen, wie erwähnt, bereits im Jahre 1914 größer war als das jedes anderen Staates, auf 400 000 Millionen Dollar, es hat sich also, unter Zugrundelegung der eingangs angeführten Stamp'schen Tabelle, in 16 Jahren mehr als verdoppelt, und ist gegenwärtig größer als die Summe der Nationalvermögen von sämtlichen europäischen Staaten zusammen, genau genommen, von England (ohne Dominien und Kolonien), Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland und den kleineren Staaten, deren Vermögen hierbei gar keine wesentliche Rolle spielen. Auf den Kopf jedes der 122 Millionen Einwohner der Vereinigten Staaten entfallen von diesem Vermögen demnach 3400 Dollar, auf den jedes der 400 Millionen Europäer und Japaner, die man in diese Berechnung mit einbezog, dagegen nur 1000 Dollar. Jeder Amerikaner ist heute z. B. zehnmal reicher als jeder Russe, auf dessen Kopf unter Zugrundelegung des russischen Nationalvermögens heute nur 300 Dollar entfallen, viermal reicher als jeder Japaner oder Italiener, auf die je 800 Dollar kommen, angeblich dreimal reicher als jeder Deutsche — auf den angeblich 1000 Dollar entfallen, ein Betrag, der jedoch kaum der Wirklichkeit entsprechen dürfte — sowie zweimal reicher als jeder Franzose, der mit 1500 Dollar Volksvermögen eingeschätzt wird. Das Nationalvermögen der 45 Millionen Engländer geben die Amerikaner jetzt mit 120 000 Millionen Dollar an, von denen pro Kopf jedes Briten 2800 Dollar anzusetzen wären. Noch deutlicher wird der Wohlstandsunterschied zwischen den Vereinigten Staaten und England bei Berücksichtigung der jährlichen Volkseinkommen beider Länder. Dieses Einkommen wird für die Vereinigten Staaten jetzt insgesamt auf 100 000 Millionen Dollar geschätzt, für England aber nur auf rund 20 000 Millionen Dollar.

Aus all diesen Angaben erhellt, daß die Frage der Kriegsschuldentilgung erst dann endgültig geregelt werden kann, wenn sich die amerikanische Nation dazu versteht, in Anbetracht ihrer gewaltigen, mühelos errafften Kriegs- und Nachkriegsverdienste an ihrer Gläubigerrechnung endlich die Abstriche vorzunehmen, auf welche nachgerade die gesamte übrige Welt seit Jahren wartet.

Neues aus Alt-Asien.

Die jüngsten Ergebnisse der Sven Hedinschen Expedition.

Von H. Wickson-Bombay.

Die interessanten Ergebnisse der letzten Expedition Dr. Roy Andrew's in der Gobi haben die Tätigkeit eines anderen, kaum weniger erfolgreichen Unternehmens etwas in den Hintergrund treten lassen: der unter Leitung Dr. Sven Hedins seit etwa vier Jahren durchgeführten Erforschung der Provinz Kansu und Chinesisch-Turkestans.

Zuerst richteten die Expeditionsteilnehmer eine Reihe von Stationen ein, die der Sammlung meteorologischer und astronomischer Daten bestimmt waren. Auf einem Gebiet von der Größe Australiens arbeiten seit drei Jahren vier dieser Stationen ein. Eine von ihnen, zu Turfan, westlich Kaschgar am Nordwestrande des Tarim-Beckens, 70 Meter unter dem Meerspiegel, macht bedeutsame Schwerkraftmessungen.

Der Archeologe der Expedition hat bislang rund 20 000 Werkzeuge aus der neueren Steinzeit gesammelt. Von besonderem Interesse ist die kürzlich erfolgte Auffindung alter Schriftstücke in der Nähe des ehemaligen Edsin Gol, einer schon von Marco Polo erwähnten Stadt. Die Schriften gehen auf die Zeit der ersten Han-Dynastie (206 bis 25 vor Christi) zurück, sind — da das Papier noch nicht bekannt war — auf hölzerne Tafeln geschrieben und enthalten Berichte über die militärischen Unternehmungen der ersten Han-Kaiser gegen die einbrechenden Hunnen. Es dürften die ältesten uns erhaltenen schriftlichen Aufzeichnungen ihrer Art sein.

Vom paläontologischen Standpunkt interessant ist die Entdeckung neuer versteinerter Dinosaurierarten sowie fossiler Insekten und Fische in bemerkenswert gut erhaltenem Zustande, die dem von der Entdeckung des Pekingmenschen her bekannten Schweden Dr. Bohlin gelang. Seine Landsleute Dr. Norin und Dr. Hörner vermochten wichtige Lücken in unserer Kenntnis des alten Tarim-Beckens auszufüllen. Ersterer arbeitet z. Zt. an einer Karte des ehemaligen Tarim-Sees, der im Tertiär ganz Chinesisch-Turkestan erfüllte und eine Art asiatischen Mittelmeers bildete, dessen Reste heute noch im Lob Nor und einigen kleinen Seen erhalten sind. Im Naschnan erfolgen Untersuchungen über die Vergletscherung dieses Gebirges und etwaige damit im Zusammenhang stehende klimatische Änderungen in den jüngsten geologischen Perioden. Schließlich sei noch erwähnt, daß eine botanische Gruppe eine umfangreiche Sammlung seltener Pflanzen von der tibetischen Grenze zusammengetragen und eine ethnographische den Lama-Kult in der Mongolei und Nordchina näher erforscht hat.

Die Leitung all dieser vielseitigen Unternehmen erfolgt durch Dr. Hedin, der in Peking sein Standquartier aufgeschlagen hat. Wie schwierig seine Aufgabe ist, geht daraus hervor, das ein Telegramm von einem der nächsten Posten drei Wochen unterwegs ist, während eine Botschaft von den entferntesten Stationen in Chinesisch-Turkestan mehrere Monate zu ihrer Beförderung durch Kamelreiter braucht. Trotz dieser Schwierigkeiten trägt sich der jetzt fünfundsechzigjährige Gelehrte mit dem Gedanken, demnächst persönlich diese entlegenen Gegenden wieder aufzusuchen.

Kleine Rundschau.

Gekränktes Ehrgefühl.

Ein ehemaliger Hauptmann der Fremdenlegion, der sich bei den Kämpfen in Afrika zahlreiche Auszeichnungen erworben hatte, war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Er hatte mit seinem Kraftwagen einen Fußgänger überfahren und getötet. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Als man den Verurteilten in Dünkirchen dem Erkennungsdienst zuführte, um seine Personalien aufzunehmen, verlangte der diensthabende Beamte auch die Fingerabdrücke. Der Offizier, der bisher ein vollkommen unbescholtenes Leben geführt hat, nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich unbemerkt dem glühenden Ofen näherte und beide Hände solange gegen das heiße Eisen drückte, bis die Haut verbrannt war und Fingerabdrücke nicht mehr gemacht werden konnten.

Blausäure in einem tschechischen Altersheim.

In Gitschin (Böhmen) haben sich Massenvergiftungen ereignet. Im dortigen Bezirksaltersheim waren kürzlich alle Räume mit Zyanwasserstoff desinfiziert worden. In der ersten Nacht, in der die Zimmer wieder von den Insassen des Heims benutzt wurden, erkrankten 40 Personen schwer. Sieben von ihnen waren schon am Morgen tot. Drei andere starben nach wenigen Stunden im Krankenhaus, und 16 weitere Opfer liegen hoffnungslos im Spital. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da der Verdacht besteht, daß die Desinfektion der Räume mit dem gefährlichen Giftgas nicht mit der genügenden Vorsicht vorgenommen wurde. Die meisten Opfer sind Personen im Alter von 60 bis 80 Jahren, einer der Verstorbenen stand bereits im 88. Lebensjahre.

Pilsudski feierte Weihnachten auf der Insel Madeira.

Die Mittelmeerfahrten des Jahres 1931 der Hamburg—Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg—Südamerika-Linie laufen nicht nur die immer mehr in Mode gekommene Balearengruppe im Mittelmeer an, sondern jetzt auch die Insel Madeira und die Kanarischen Inseln.

Auf der Insel Madeira weilt gegenwärtig auch der polnische Marschall Pilsudski zur Erholung. Eine Schilderung der Zustände auf der berühmten und doch noch verhältnismäßig wenig bekannten Insel Madeira dürfte allgemeines Interesse finden.

Umtaufen ist mitunter eine kitzliche Sache und tatsächlich gewinnt man von der Bezeichnung „Blume des Ozeans", wie von Hanstein die in Höhe von Marokko im atlantischen Ozean gelegene portugiesische Insel „Madeira" getauft hat, einen falschen Eindruck. Vielmehr sind es bis oben hinauf grüne Gebirgshänge, die für dieses idyllische Eiland markannt sind, und als sie bei der Entdeckung im Jahre 1420 noch bewaldet waren, wählte man mit Fug und Recht den Ausdruck „Holzinsel".

Die stille Bucht im Osten, wo nach Sage und Geschichte die ersten Europäer an Land gingen, steigt sanft an und mußte kühne Vorstellungen von der Schönheit des neuentdeckten Landes wecken. Heute hat man von dem kleinen Fischerdorf „Machio" nur noch die Erinnerung an gewesenes Großes, armselige, mit Schilf bedeckte Hütten, die oft versteckt inmitten von Zuckerrohrfeldern liegen, reden die Sprache der Armut. Schmutz über Steingeröll, von südlicher Sonne verklärt, wirkt hier mit den nur notdürftig bekleideten Bewohnern — für unsere Begriffe — malerisch.

Während die Männer dem Fischfang obliegen, sitzen die übrigen Familienmitglieder vor der Hütte oder an deren einziger Tür bunt herum, fleißig die bekannte Lochstickerei betreibend. Die Bezahlung für diese mühselige Arbeit ist geradezu kümmerlich und richtet sich größtenteils nach dem Umfang der betreffenden Vorlage, gewöhnlich springen nur 1,50—2,— Mk. wöchentlich heraus. Die Not des Tages zwingt dazu, selbst die kleinen Mädchen hierzu anzuhalten.

Schulzwang ist ein unbekanntes Ding, der steht nur auf dem Papier, und deshalb hat die Insel etwa 70 Prozent Analphabeten. Wer jedoch will und nicht für des Tages Lebensnotdurft mitsorgen muß, kann aus diesem Analphabetentum heraus. Die Initiative hat hier wohl in erster Linie die Kirche gegeben. Verirrt sich ein Tourist in diese Gegend, dann ziehen die Kinder rudelweise hinter ihm her und begaffen ihn von vorn und hinten, mehr oder weniger aufdringlich bettelnd.

Westwärts von Funchal liegt das entschieden malerischer wirkende Fischerdorf „Camara de Lobes", Höhle der Seehunde genannt, da diese sich einst hier aufhielten. Hoch und steil stürzt der Fels zum Meer, doch seinem gigantischen Bau ist nicht zu trauen. Erst Anfang April hat sich wiederum ein dreieckiger Keil losgelöst und hat unter Donnerkrachen 25 fleißige Fischerfrauen, die an der Mündung des Gebirgswassers ahnungslos Wäsche bleichten, mitgerissen in die Unendlichkeit des Meeres — 15 wurden aus der Liste des Lebens gelöscht.

Armut grinst geradezu beängstigend aus den kleinen engen Räumen und Felsenlöcherbehausungen, Mütter holen schnell die Säuglinge heraus beim Nahen von Fremden, Mitleid, Almosen erflehend. Der kleine Junge bringt den großen blinden Bruder, weißhaarige Krüppel stammeln zahnlos: Erbarmen. Mit seelischer Erschütterung verläßt jedermann diese Stätte, diese große Anklage gegen die Gesellschaft. Die Ursache dieser Übelstände dürfte auf „Sünden der Väter" zurückzuführen sein, ein gut Teil Schuld trägt auch die auf der Insel vorhandene und nicht wegzuleugnende Inzucht der Bevölkerung. Tuberkulose, eine Folge von Unterernährung und fehlender Wohnhygiene, ist auf dieser den europäischen Lungenkranken als Paradies gepriesenen Insel an der Tagesordnung.

Wie eine Perle wirkt da zwischen diesen beiden rauhen Schalen das an weiter Bucht hochgelegene Funchal, der Hauptort der Insel mit etwa 50 000 Einwohnern, wie es mit seinen weißgetünchten und rot eingedeckten Häusern aus dem Grün lugt. Schmal, meist ohne Bürgersteig und teilweise direkt steil, ziehen sich die Straßen an den Hängen hinauf, und auch die Häuschen der Minderbemittelten wirken anziehend. Hinter Felsenmauern, die nur lose aufgestapelt und von der Natur verschwenderisch mit buntfarbigen Blumenschranken geschmückt sind, hat man entzückende Blicke, die das Herz weiten und doch Wohlstand nur vortäuschen.

Bedürfnislosigkeit ist der Zauberschlüssel, der das Leben der Armen lebenswert macht, hinsichtlich der Ernährung, hinsichtlich auch der wohnlichen Ausstattung. Zuckerrohr und Bananen, Feigen und Orangen, dazwischen hohe Mispelbäme, finden sich überall im prachtvollen Gedeihen. Dafür sorgt die gütige Natur, die verschwenderisch das kostbare Naß in künstlichen Läufen — Levadas — vom Gebirgskamme überall hinbringt und deren Verteilung wohl durchdacht und geregelt ist.

Neben auffallender Armut gleißt Wohlhabenheit der Besitzenden. Die vielen Quintas — Landhäuser — mit ihren gepflegten Gärten, aus denen alle Arten von Palmen, Araukarien und Drachenbäume grüßen, künden ein sorgloses Dasein.

Schade nur, daß die vielen Privatautos und nunmehr auch Autobusse immer mehr das beschauliche Bild der Ochsenschlitten schwinden machen. Heute schon dienen sie vornehmlich nur noch dem Fremdenverkehr und bald, nur zu bald, wird ihre Zeit für immer gewesen sein. Eigenartig ist aber auch jetzt noch der Transport der Lasten, die auf zwei langen Rundhölzern von Ochsen oder Maultieren gezogen, die glatten, mit runden Kieselsteinen gepflasterten Straßen hinaus- und hinterziehen, bis das Lastauto gesiegt haben wird.

Wunderbar schön ist der Blick oben von der Gipfelhöhe hinab, wo sich in bald 100 Meter Höhe Mimosenwälder mit Eichen und Kiefern mischen, wo Farrenbäume und Fuchsiensträucher in Manneshöhe neben Agaven und Kakteen stehen, eingerahmt vom unschuldvollen Weiß wilder Kallablüten.

„Freies Eigentum“

Wir vergeben **Baugeld!** und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 %, vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 12654

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege“ G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr W. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 23/25.

Gold Silber, Brillanten 12646 kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Gebr. Handwagen Pr. 30. zl zu verkauf. 6125 Sienkiewicza 54.

Sauggasmotor 45 PS im best. Zustande und betriebsfähig **verkauft** spottbillig. Off. u. G. 6122 a. d. G. d. Z.

Soviel wertvolles Glycerin enthält 1 kg Kollontay-Seife!

Sicherlich kennen Sie, verehrte Hausfrau, seines Glycerin als altbewährtes Kosmetikum gegen empfindliche, rauhe und aufgesprungene Hände. Glycerin ist auch stets in allen teuren Hautcremes enthalten. Diese Tatsache beweist Ihnen schon allein den hohen Extrawert der bekannten „Kollontay-Seife“ mit dem Waschbrett, denn ihr sahneartig-dichter und aromatisch-duftender Schaum enthält genügend Glycerin, um ebenso Ihre fleißigen Hände — wie auch Ihre zartesten Wäschestücke zu schützen. Denken Sie doch bitte beim nächsten Einkauf daran, denn warum sollen Sie mehr ausgeben, wenn Sie für **weniger** Geld die bessere „Kollontay-Seife“ erhalten können?

Gliceryna Cena 30 gr.

Mydło **Kollontay** 12383

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.

Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Kłaczyński & Ska., Poznań, Wielkie Garbary 21.**

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz** Marszałka Focha 45.

Infolge günstigen Einkaufs weitere

Preisherabsetzung bis 30 Prozent!

PELZE beste Qualitäten tadellose Verarbeitung **große Auswahl**

Warszawski Skład Futer

unter Leitung von Frau

BLAUSTEIN

Dworcowa **14** 1255 Telefon 1098

Beachten Sie meine Schaufenster!

Willst Du nicht am Magen leiden — Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden von der Firma 6056

Tomasz Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11

ACHTUNG!

Auf Grund 30jähriger Erfahrung und unter eigener fachmännisch. Mitarbeit führen wir

Reparaturen an sämtl. landwirt. u. Industrie-Maschinen,

Riffeln von Mahl- und Schrotmühlenwalzen sauber und sachgemäß aus.

Handel von Maschinen aller Art für Industrie und Landwirtschaft.

Autogen. Schweißen und Schneiden Lad. v. Radio- u. Auto-Akkumulatoren

P. & A. Goede, Więcbork (Pom.)

Tel. Nr. 8 -- Gegründet 1898 13342

An- und Verkäufe

Elektro-Motoren

Verkauf — Ankauf — Tausch — Miete. Stockmann & Dion, Danzig, Schaferei 16.

Bauholz zur Scheune, gesund u. bearbeitet, 11×28 m, Mansardendach, wegen Aufgabe d. Baues günstig zu verkaufen. 1333 **B. Buchholz, Lipiny, pow. Chodzież.**

Auto-Kühler

aller Systeme repariert und Garantie für Dichtheit

E. Rieboldt, Grudziądz, Plac 23 Stycznia Nr. 27. 1344

Schalbretter

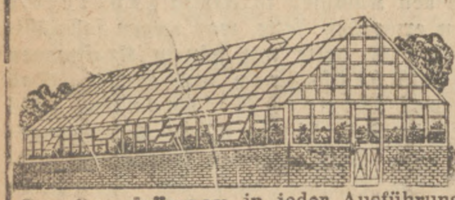
lief., ca. 3,50 m D.-L., 13—14 cm D.-B., waggonweise zu **55 zł** per cbm fr. Wag. Celcyn. vert. **Jaśtak, Sägewerk Celcyn.**

Kaufe jeden Posten

Stroh

lose und gepreßt frei Waggon Verladestat. Zahle höchste Börsenpreise 60

S. Scheibe, Nakło n/Not. Tel. 18



Gewächshäuser in jeder Ausführung und Größe.

Frühbeetfenster, Gartenglas, Glaserkitt, Glaserdiamanten liefert

A. Heyer, Fabr. Offen Inspektowych **Grudziądz.** Preisliste gratis. 11061

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Kanin, Roßhaare kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10. Telefon 1558 u. 1441. 1270

Stroh

lose und gepr. gegen Kasse zu kaufen gesucht, auch stelle Presse zur Verfügung.

Duwe,

6128 Bydgoszcz, Dworcowa 18 d.

Heirat

Neujahrswunsch! Mann, pass. Damenbek. suchet m. Freund, Dipl.-Ldw., Ende 30, forsche Ersch., evgl., 240 000 Zl. Verm., u. d. nicht mehr unbek. Wege Damenbek. zw. ip. Heir. z. Einheir. ang. (Wwe. o. Anh. nicht ausgeschl.). Str. Verschwgh. Ehrenl. Gfl. Off. m. Bild u. G. 13495 a. d. G. d. Z. **Kriedte, Grudz.**

Lieb, nett, natürl., lustig u. gesund, doch auch für ernste Dinge interess. jo, denke ich mir meine Zukünftige. Häuslich und mütterl. möchte sie sein u. aus ehrenhaft., wohlhabend. Famil., der sich

Einheirat bietet in ein Gut v. 400 Morg. m. entsprechend. Verm. Bin 29 Jahre alt, vollschlank, dunkel, mit gediegener Einstellung zur Ehe, ohne Liebhabereien, jedoch mit Freude an Musik und Natur. Diskret. Ehrensache. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. W. 6031 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirt evgl., Mitte 30, m. pa. Grundst., 173 Morg. a. Bod., mit schuldenfrei, wünscht Damenbekannsch. mit entsprech. Vermög. **zweds Heirat.** J. Wwe. nicht ausgeschl. Gefl. Zuschriften mit Bild unter L. 13357 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Einheiratungen. Viele vermögd. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 1578 **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48.

Einheirat in Landwirtsch. wünscht tüchtiger Landwirt (Inspektor) evgl., 33 Jahre, rein Lebemann. Verm. 10 000 Zl. bar. Gefl. Zuschriften un. J. 12021 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Neujahrswunsch! Zwei Freunde, blond und schlank, Mitte 20, welche die **väterliche Wirtschaft übernehmen** (eine 150 Morgen, die andere 250 Morg. groß), wünschen **vermögende** Damen **zweds Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter W. 13453 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Landwirt 34 Jahre alt, kath., gut Gemüt, 100 Morg. große Besitzung, sucht passende **Lebensgefährtin.** Erforderl. ca. 8000 Zl. Angeb. m. Bild, welches zurückgeg. w. u. B. 13462 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter kath., Mitte 20, 4000 Zl. Verm., sucht gediegenen **Lebenskameraden** Witw. nicht ausgeschl. Bevorzugt tücht. Landwirt, selbständig. Handwerker auch angenehm. Offerten unt. A. 6085 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zinshäus. - Besitzer 43 J., ch. -kr., w. Heir. Off. M. 12957 Gschft. d. Z.

Christl. erzog. Mädel, evangel., 26 J., 3000 Zl. Vermögen, dunkelblond, gesetzt, wünscht **Einheirat** in L. Grundst. od. Handwerk. mit eigen. Heim. Off. m. Bild, das zurückgesandt w., u. M. 13376 an die Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

Geldmarkt

3—4000 Zl. a. schuldenfr., 106 Mrg. gr. Landwirtschaft gesucht. Off. unt. C. 6118 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Besitzer! Wer Güter, Stadt- u. Landgrundstücke, sowie Objekte **jeder Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will? d. wende sich vertrauensvoll an die Güteragentur 12659 **„Polonia“** Inh. P. Westfalewski, Bydg., Dworcowa 17. Telefon 698.

Wegzugsh. zu verkauf. **Haus** 5 Zimm., Küche, Gart., 3½ Morg. Wiese, in d. Stadt an der Weichsel, passend für jedes Geschäft. Offerten unter A. 6096 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftshaus für jede Branche geeignet, in guter Lage Brombergs, mit Obstgart., Pferdestall, Autogarage und neuzeitl. Einrichtung umständehalber sofort zu verkaufen. Off. u. L. 13510 an die Geschäftsst. d. Z.

Stellmacherei Zentrum Bydgoszcz m. Werkz. u. elektr. Betrieb (Bandsäge), wegen Übernahme and. Geschäfts zu verkaufen. Zu erfr. ul. Kwiatowa 15.

Beabsichtige meine **Dampf-Mahlmühle** 8 Tonn. Leistung, nebst großem, 3-stöckig. massiv. Getreide-Speich., m. Bahn-Anschluß-Gleise sich vertrauensvoll an **zu verkaufen.** C. Stonke, Jabłonowo, pow. Brodnica. 13401

Sehr preiswert gebe wieder ab 1266

Zuchtbullen a. mein. Hochzuchtherde v. großzüchterl. Ausgeglichenh., vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägt. Milchtyp. Troß Fütterung w. nur wirtschaftseigen. Futt. und nur gering. Kraftfuttergabe weist die amtliche Milchkontrolle hohe Leistungen auf. **Goerß, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jabłonowo.

Ferkel verkauft **Sommerfeld**, Otorowo. 6134

Anzug-Stoffe größ. u. klein. Mengen, off. billigst abzugeben (Wert des Lagers ca. 25 000 Zł.); auch kann Garderoben-Magazin m. übernomm. werden. Offerten unter F. 6107 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Pferdevogt energisch, zuverlässig, mögl. mit Scharwerker u. gute Zeugnisse besitzt zum 1. April 13 gesucht. **Lisnowo zamek**, pow. Grudziądz. 13458

Gesucht wird zum 1. April 1931 tüchtiger **Schmied** m. Gehilfen u. eigen. Handwerkszeug, der Maschine führen kann.

Schäfer für 500 Mutterschafe. **Schweinemeister** mit eigenen Leuten, für Zucht u. Mastvieh. [illegible] 13501

Oberschweizer mit 2 eigenen Gehilfen zu 50 Milchkühen mit Nachzucht zum 1. 4. 31 gesucht. Nur erste Kräfte mit besten Zeugnissen u. Empfehlung. wollen sich melden bei **Dom. Pawliny,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 13503

Schweizer erfahren und zuverlässig, mit eigenen Leuten für Stall von 50 Kühen und Jungvieh zum 1. April 1931 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift unt. H. 13497 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche z. 1. April einen **Melker** zur Versorgung von 30 Milchküh. Scharwerker erwünscht jedoch nicht Bedingung. 13491 **Julius Reiß**, Trzeciewiec pow. Bydg.

3 **verh. Pferdeknechte**, welche auch m. Pferden zu arbeiten versteh., m. 2—3 Scharwerk.; desgleich, auch ein **Melker** mit 2—3 Scharwerk. z. 1. Jan. oder 1. 4. 31 gesucht. Off. u. F. 13490 a. d. Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz, Mickiew. 3.

Zu ca. 25 Kühen, bau Jungvieh, suche zum 1. 4. 31 13489 **verheirat. Hirt und Melker** mit Scharwerker. **H. Prietz**, Siup, pow. Grudziądz. Telefon Boguszewo 5.

Lehrling Sohn achtb. Eltern verlangt **Br. Fiole**, Schneidermstr. Bydgoszcz, 6131 ul. Niedźwiedzia 4.

Gesucht per sofort oder zum 15. Januar 31 evgl., erf. **Wirtin** f. Küche, Schlacht., Eink., Federviehz. f. gr. Gutshaushalt. Off. erb. unter T. 13430 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Fleißiges **Hausmädchen** wird v. christl. Familie nach Warschau gesucht. **Fr. Kosner, Warszawa, Marszałkowska 33/34.**

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus d. Glanzplätterei gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czarwińska** Śniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben 2 Treppen. 12656

Suche zum 1. 1. 31 oder spät. f. Landhaush. zuverl. **Stubenmädchen** vertr. m. Wäsche u. Kinderwäsche. Angeb. m. Geh. zu richten an Frau **M. Krause, Maj. Lipinki** p. Koronowo. 1106

Ehrl., sauberes, flinkes **Mädch. ges.** Zdu y 20a II Etg. r.

Stellengesuche

Suche zum 1. 1. oder später Stellung als **Hofverwalter.** Bin evgl., 23 Jahre alt, der poln. Spr. mächtig, 1½ J. Praxis, Winterschule. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Gefl. Zuschr. unter E. 13323 an die Dtsch. Rdsch. erb.

Jung. Landwirt der mit gut. Erfolg die Hand- u. Landwirtsch.-Schule beend. hat, m. 2 J. Prax., der poln. Spr. mächt., **sucht**, gest. a. gt. Zeugn., ab 1. 1. 31 od. sp. **anderw. entsprech. Wirkungskreis.** Offerten unter M. 6061 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelterer 13314 **Forstbeamter** m. langjähr. Zeugniss., beider Sprach. mächt., sucht z. 1. 4. **Dauerstell.**, f. Revier od. Fasanerie, auch Einricht. v. Fasanerie. Herren, denen an ein. r. u. ehrl. Beamt. geleg. ist, bitte gefl. Angeb. zu richten unter H. 9134 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Ein umsichtiger **Müllergeselle** ledig, in letzter Stellg. 3½ Jahre, mit all. ins Fach schlagend. Arbeit. vertraut, **sucht** sofort oder später anderweit. **Stellung.** Werte Angb. u. S. 13394 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Verheirateter **Stellmacher** mit komplettem Handwerkszeug, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, sucht v. 1. 4. 1931 Stelle. Gefl. Off. unt. H. 13333 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner und Jäger evang., 23 Jahre alt, in ungek. Stell., sucht wo. Verheiratung gestattet. Stellung. Gefl. Offert. erbet. unt. T. 13322 a. d. Gst. d. Z.

Aeltere anständ. Person sucht Stellung als **Wirtschafterin evtl. als Knecht.** Offerten unter C. 6025 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Holzfachmann evgl., verh., 35 jährige Praxis im Sägewerks-Betrieb, mit deutsch. u. poln. Verh. vertr., m. Holzausm. u. Verw. vollst. bew., in Buchf. u. Korresp. erf., sucht, gest. auf lang. Zeugn., Engag. als **Sägewerks-Verwalter** in Posen oder Deutschland, oder als **Abnahme-Beamter** im Ausl. bei sof. Eintr. Gefl. Zuschr. unt. B. 6097 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinen-Ingenieur vollkommen versiert (auch kaufmännisch) in der Führung von techn. Betrieben, Montagen und in Neubauten, sowie Konstrukteur, mit 2 jähr. Praxis im allgem. Maschinenbau, Bau von Pumpen, Feuerspritzen, Wasser-Turbinen, Gatter- und Holzbearbeitungsmaschinen, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** im Betrieb, Büro oder Reise. Gefl. Zuschriften unter D. 6116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Chauffeur gelernter Sattler und Tapezierer, der deutsch. und polnisch. Sprache mächtig, **sucht von sofort Stellung.** Gefl. Off. unt. Z. 13460 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein umsichtiger, erfahrener, lediger **Melker** mit guten Zeugnissen sucht per 1. Januar od. später Stellung zu 15 bis 20 Milchkühen und Jungvieh. Werte Angebote unter R. 13393 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Gespannvogt, auch als **Kutscher.** Bin 28 Jahre alt u. Deutscher. Offerten unter C. 6082 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter sucht ab 15. 1. 31 Stelle **als Stütze.** Familienanschluß erwünscht. Freundl. Angebote unter D. 13163 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., best. Mädel vom Lande sucht Stellung als **Stütze** am liebsten im Stadthaushalt. Off. unter T. 13329 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Jg. evgl. Mädchen welches Näh., Plätten, Servieren und auch etw. Kochen kann, sucht Stellung zum 1. 1. 1931. Offerten unter S. 13326 a. d. Geschst. d. Z.

Jg., best. Mädch., 20 J., w. ch. als Wirtschafterin beschäft. war, sucht ab 1. 1. 31 **Stell.** Mit. Herrsch. bevorz. Off. u. R. 6067 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen 23 J., sucht Stellung zu **Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. S. 5653 a. d. Geschft. dies. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 19 J., **sucht Stellung** nach beendeter Lehrzeit v. 15. Jan., evtl. früh. als **Stütze oder Wirtschafterin.** Frdl. Angeb. mit Gehaltsangaben bitte zu richten an **E. Schielke**, Mieszczkowo, p. Górzno pow. Brodnica n. D. 13457

Landwirtstochter, 25 J. a., t. d. f. vor feiner Arbeit schen, sucht vom 1. Januar Stellung als **Mädchen für Alles od. einfache Stütze** Erw. Näh- u. Kochkenntnisse vorhand. Zuschrift. u. Nr. 13440 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine **Nichte**, Landwirtstocht., evgl., 24 Jahre alt, mit allen häuslich. Arbeiten vertraut, Stellung in best. Hause als **Stubenmädchen** oder **Stütze d. Hausfrau.** Frau **Zielke, Brzezina,** p. Toruń.

Wer gibt einer 21 jähr. Waise, ehrlich u. treu, **Stellung?** Zuschriften an **Franz Ross, Waldowo król.**, poczta Dąbrowa-Chełminska. 13455

Zum 1. 2. 31 **sucht Landwirtstochter**, evtl. Leitg. der Hausfr. auf einem Gut die **Wirtschaft gründlich zu er. ern.** Familienanschluß erw. **Elsbeth Schoen, Dąbrowa - Chełmińska**, pow. Chełmno.

Pachtungen

Pachtgrundstück pow. Grudziądz. 150 Morg., sofort sehr günstig zu **verpachten.** Guter Bod. u. gute Gebäude. Uebernahmekapital 7000 zł. Angebote unt. T. 13502 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer (Chaiselong., möglichst Schreibt.), Nähe Mickiewicza, f. jg. Dame z. 1. 1. 31 ges. Off. u. F. 6119 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut möbliertes 960 **Vorderzimmer** m. elektr. Licht ab 1. 1. zu vermieten **Gdańska 51, 1 Tr. lks.**

2 möbl. Zimmer mit sep. Eing., z. Straße gel., an sol. Herrn z. vermiet. mit Pens. Lehrerwitwe Frau **Grozert**, Grunwaldzka 138, I. 6103

2 möblierte Zimm. m. Küchenmitbenutzg. in ruhiger Gegend zu vermieten ab 1. od. 15. 1. 1931 an berufstm. Dame od. Herrn b. verm. Gefl. Offerten unter S. 6037 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schön. Zimm. elektr. Licht, zu verm. Gdańska 137, I.

Gut möbl. Zimmer m. Bad u. Teleph. b. an Herrn zu verm. **Poznańska 14, part. r.** 6126

Groß. Zimmer f. 1—2 Damen zu verm. 6117 **Chrobrego 21**, 1 Treppe.

Möbl. Zim. m. Mittagst. Śniadeckich 16, 1. 6124

Möbl. Zimm. z. vm. Śniadeckich 30, m. 1, 2. Eing. 6098

Wohnungen

Wohnung zu vermiet. von gleich **Jezuicka 9, Wirt.** 130

Ein großer Laden 10×5 m, mit Parkettfußboden, für Möbelgeschäft besonders geeignet, weil Lage sehr günstig, **sofort** wegen Krankheit **zu vermieten.** Offert. unt. R. 13509 an die Geschä ft d. Z.

Von sofort zu vermieten:

1 **Wohnung** 4 Zimmer und Zubeh.

1 " 3 "

m Hause 3 maja 15. Otto Wiele, 3 maja 14.

Stube und Küche zu vermieten 13508

Zu erfrag. Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der Ausklang des Weihnachtsgeschäftes. — Im allgemeinen schlechte Bilanz — doch verhältnismäßig günstige Resultate des Goldenen Sonntags. — Ein Rundgang durch die einzelnen Kaufhäuser und Branchen.

Wenn wir eine zutreffende Bilanz aus dem Weihnachtsgeschäft ziehen wollen, so müssen wir zwei Etappen unterscheiden: die ersten drei Dezemberwochen und die dem Weihnachtsfest unmittelbar vorangehenden letzten Tage. Der Dezember ist der Monat für die größeren Anschaffungen und Vorbereitungen, deren Ausfertigung einige Zeit in Anspruch nimmt, während die kurze Zeitspanne vom Goldenen Sonntag bis zum Weihnachtsfest der Eindeckung mit Kleinigkeiten, wie Geschenken, Aufmerksamkeiten usw. dient. Eine Rundfrage bei den verschiedenen Kaufhäusern ergibt nun die interessante Tatsache, daß das richtige Weihnachtsgeschäft in den ersten drei Dezemberwochen eine arge Enttäuschung gebracht hat, während die allerletzten Tage, die durch ein reges äußeres Getriebe charakterisiert waren, wohl Leben und Bewegung in die Läden brachten, jedoch den Entgang der vorhergehenden Wochen nicht mehr wettmachen konnten. Das Manko des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes geht nicht etwa auf mangelnden Bedarf, sondern auf das Versagen der Kaufkraft zurück. Alle Einkäufer bezeugten einhellig, daß für viele Gegenstände noch ein dringendes Anschaffungsbedürfnis besteht, das jedoch aus Mangel an Geld nicht befriedigt werden kann. Als allgemeines charakteristisches Merkmal wird von den Kaufhäusern angeführt, daß die Einkäufe sich fast ausschließlich auf praktische Bedarfsartikel erstrecken, während die in früheren Jahren so beliebten Luxusartikel fast zur Gänze ausgeschaltet waren. Als ein Zeichen der trüben Zeit muß es auch angesehen werden, wenn trotz des bisweilen massenhaften Aufmarsches des Publikums in den allerletzten Tagen, der äußerlich den Eindruck eines regen Geschäftes erwecken mußte, das Ergebnis in finanzieller Hinsicht hinter dem Resultat der früheren Jahre erheblich zurückbleibt, da der billige Artikel überall vorherrschte. Es gab viel Kundschaft, reges Getue, aber der finanzielle Ertrag war recht mager. Es konnte ferner die interessante Beobachtung gemacht werden, daß das Publikum unter Berufung auf die Preisabbauwelle in der ganzen Welt, in den meisten Fällen eine Herabsetzung der vorgeschriebenen Preise verlangte und vielfach auch erzielte. Man muß es der Kaufmannschaft hoch anrechnen, daß sie in Würdigung der schweren Lage der Einkäufer und in richtiger psychologischer Erfassung der Notwendigkeiten des Tages auf erhebliche Teile ihres auskalkulierten Gewinnes zugunsten der notleidenden Bevölkerung verzichtete.

Ein Rundgang durch die Kaufhäuser aus Anlaß des Goldenen Sonntags ergab folgendes Bild:

Die Geschäfte für Textilien (Tuche, Leinen, Seide usw.) hatten einen schwachen Betrieb aufzuweisen, da man Anschaffungen dieser Art, wenn man solche überhaupt in letzter Zeit machte, schon zu Herbstbeginn getätigt hatte. Da unbearbeitete Ware sich als Weihnachtsgeschenk nicht eignet, konnte diese Branche die Vorteile des Goldenen Sonntags, den die anderen Zweige noch leidlich ausnutzten, nicht genießen. — In den Konfektions- und Trikotagengeschäften dagegen herrschte lebhafter Verkehr. Bei der größten Zurückhaltung, die man sich angesichts der Not der Zeit auferlegte, konnte man doch nicht umhin, wenigstens kleine Aufmerksamkeiten für Angehörige und das Hauspersonal anzuschaffen. Strickwaren aller Art, Blusen, Jacken, Strümpfe und die dazu gehörigen Kleinigkeiten fanden lebhaften Absatz. In den Pelzgeschäften gestaltete sich die Situation uneinheitlich. Die mehr auf billige Waren eingestellten Kürschnereien konnten einen namhaften Umsatz erzielen, während Pelzgeschäfte, die nur bessere und erstklassige Ware führen, so gut wie ganz leer ausgegangen sind. — Schlecht abgeschnitten haben auch Teppiche, wiewohl sie zu stark reduzierten Preisen angeboten wurden. Echte Orient- und Perserteppiche sind für den heutigen Mittelstand unerschwinglich und auch Imitationsware geht so stark ins Geld, daß man andere Aufmerksamkeiten vorzieht.

Der Schuhmarkt kam verhältnismäßig gut zur Geltung. Aus dem Bestreben heraus, eine wirklich praktische und für den täglichen Gebrauch bestimmte Bescherung zu bieten, waren Schuhe verhältnismäßig stark gefragt, wobei der gewöhnliche Schuh dominierte, während Luxusschuhe stark in den Hintergrund gedrängt wurden. Das Geschäft in Lederwaren (Taschen verschiedener Art u. dgl. m.) war durchaus nicht ungünstig. Man kaufte diese Kleinigkeiten in ziemlich großer Menge, beschränkte sich aber auch hier auf mittlere und billige Ware. Die Kaufhäuser gewährten bei Anschaffung von Luxuslederwaren ganz namhafte Nachlässe, die bisweilen 30 Prozent erreichten.

Zu stark reduzierten Preisen, aber trotzdem in nur geringen Mengen, wurden Porzellane und Kristalle abgesetzt. Früher ein beliebter Weihnachtsartikel, wurde er jetzt ein Opfer der geschwächten Kaufkraft und mußte anderen Gegenständen den Platz räumen.

Der Aufschwung des Sportes, der heute schon in alle Schichten der Bevölkerung siegreich eingedrungen ist, hat dem Geschäft mit Sportartikeln einen Ansporn gegeben. Ausrüstungsgegenstände für die Wintertouristik fanden lebhaften Absatz, der von dem gerade vor den Weihnachten eingetretenen richtigen Winter eine Förderung erhielt. Die Nachfrage erstreckte sich natürlich in erster Linie auf Wintersportgeräte — aber auch Sommer-Sportartikel (Schläger für Tennis u. dgl. m.), fanden als Weihnachtsaufmerksamkeiten guten Absatz.

Das Geschäft in Galanterie- und Spielwaren blieb hinter den vorjährigen Umsätzen erheblich zurück. So manches Kind mußte auf das Weihnachtsgeschenk, das seine Phantasie anregt, wie Puppen, Eisenbahnen u. dgl. m., verzichten und an Stelle dieser Kleinigkeiten erhielt es praktische Bekleidungsstücke. Soweit Käufe in Spielwaren getätigt wurden, verlangte man durchwegs billige Ware, auf die noch ein bedeutender Nachlaß gewährt werden mußte.

Glänzend ins Weihnachtsgeschäft eingeführt hat sich das Radio. In allen Radiogegenständen, wie Empfangsapparaten, Lautsprechern, Netzanschlußgeräten und Baubestandteilen zeigte sich die interessante Tatsache, daß dieser Artikel unter den sonstigen Luxusgegenständen eine gewisse Ausnahmestellung einnimmt: während man bei allen anderen Anschaffungen auf eine Befriedigung des Luxusbedürfnisses verzichten mußte, machte das Publikum die größten Anstrengungen, Radioapparate zu erwerben. Natürlich hat man kleinere und mittlere Apparate in guter Ausführung und moderner Konstruktion — vor allem reine Netzempfänger — am meisten verlangt. Diese Einstellung des Publikums zu den Radioanschaffungen kann nicht weiter Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß dieser Gegenstand heute in vielen Fällen die Ausgaben für Theater, Konzerte, Zeitungen usw. ersetzt und selbst dem Ärmsten die Möglichkeit bietet, von seinen vier Wänden aus die Vorgänge draußen in der weiten Welt mitanzuhören und mitzuerleben.

Das lebhafte äußere Bild, das die Geschäftsstraßen aller Städte am Goldenen Sonntag boten, darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß der äußere Betrieb nicht in einem annähernd richtigen Verhältnis zu den Geschäftsumsätzen stand. Die Bilanz läßt sich mit kurzen Worten folgend zusammenfassen: schlechtes Weihnachtsgeschäft, verhältnismäßig befriedigender Goldener Sonntag.

Wird das deutsch-polnische Holzabkommen verlängert?

Bekanntlich läuft das deutsch-polnische Holzabkommen am 31. Dezember dieses Jahres ab. Dieses Abkommen hat für die deutsche Metall-, Maschinen- und Verkehrsmittelindustrie insofern Bedeutung, als es im Austausch gegen die polnische Holzeinfuhr in Deutschland Einfuhrkontingente für verschiedene deutsche Fertigerzeugnisse der genannten Industriezweige, deren Einfuhr nach Polen grundsätzlich verboten ist, vorsieht. Diese Kontingente konnten infolge der schlechten Wirtschaftslage und im Zusammenhang mit der verminderten Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes für die einzelnen Erzeugnisse nur zu 10—80 Prozent ausgenutzt werden. Andererseits hat auch Polen das ihm bewilligte Einfuhrkontingent für Schnittholz von 1 250 000 Kubikmeter im ersten Jahr nur zu ca. 88 Prozent, im zweiten Jahr nur zu 65 Prozent und im dritten Jahr sogar nur zu ca. 51 Prozent ausgenutzt. Praktisch genommen haben also beide Teile die eingeräumten Vergünstigungen nicht in vollem Umfange in Anspruch nehmen können. Eine wesentliche Verschiebung des Gleichgewichts ist daher nicht eingetreten.

In einigen Tagen läuft nun das Abkommen ab und es liegen **bis zur Stunde keine offiziellen Nachrichten über die Einleitung** von Verhandlungen über eine Verlängerung des Abkommens vor. Theoretisch betrachtet bestehen nur vier Möglichkeiten, und zwar: 1. Verlängerung des Holzabkommens in seiner jetzigen Form, 2. Verlängerung des Holzabkommens bis zur Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, und gegenseitige Verständigung über eine baldige Ratifizierung, 3. Abschluß eines neuen Holzabkommens auf veränderter Grundlage, 4. Außerkraftsetzung des Holzabkommens.

Es ist bei der heutigen Lage der Dinge schwer zu sagen, welche der vier Möglichkeiten die beiden Regierungen wählen werden. Was Polen anbetrifft, dürfte feststehen, daß ihm aus wirtschaftlichen Gründen sehr viel an einer Verlängerung des Holzabkommens liegt. In Deutschland dürften wohl die politischen Momente augenblicklich eine größere Rolle als die wirtschaftlichen Faktoren spielen.

In letzter Minute erfahren wir, daß die erste offizielle diplomatische Fühlungnahme in der Frage der Verlängerung des Holzabkommens am späten Nachmittag des 23. Dezember d. J. zwischen Vertretern der Deutschen und der Polnischen Regierung erfolgte. Über das Ergebnis war vorläufig nichts in Erfahrung zu bringen.

Ausfuhrprämien in den Jahren 1925—1930.

Das System der Zollrückerstattungen oder der sogenannten Ausfuhrprämien, das bereits seit dem Jahre 1925 zur Hebung des Exportes in Polen angewendet wird, hat in den letzten vier Jahren hier eine solche Erweiterung erfahren, daß es bereits einen maßgeblichen Einfluß auf den polnischen Außenhandel ausübt. Die Gesamtsumme der den Exporteuren durch den Staatsschatz aus dem Titel von Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr von Industrieartikeln, Getreide, Mehlprodukten u. a. m. betrug im Jahre 1925 0,7 Millionen Złoty, im Wirtschaftsjahr 1926/27 3,6 Millionen, 1927/28 5,8 Millionen, 1928/29 8,7 Millionen, 1929/30 28,6 Millionen und in der Zeit vom 1. April bis 1. Dezember 1930 schon 47,1 Millionen Złoty.

Das ständige Steigen der Ausfuhrprämien ist an sich kein günstiges Zeichen, es beweist, daß unsere Ausfuhr in immer stärkerem Maße künstlich ist und vom Staat gezüchtet werden muß. Zum großen Teil findet ihr Steigen gerade in den letzten beiden Jahren aber seine Erklärung darin, daß die Getreide- und Mehlproduktenpreise im Auslande außerordentlich niedrig sind und der Getreideexport — wenn er überhaupt stattfinden soll — so nur unter großen Opfern des Staates durchgehalten werden kann. Gleichzeitig wird durch das Weiterbestehen des Exportes der Getreidepreis im Inland gehalten, und insofern ist das Prämiensystem von Vorteil. Ein klares Bild davon, wie stark der Einfluß der Getreideprämie auf den Inlandspreis für Getreide ist, erhält man bei Beachtung der Tatsache, daß seit dem Herbst d. J. die Getreidepreise in Polen ziemlich genau um die Höhe der Ausfuhrprämie über den internationalen Getreidepreisen liegen. Wenn man beachtet, daß das vergangene Wirtschaftsjahr 1929/30 die Steuerermäßigung für die Landwirtschaft 47 Millionen Złoty betrug, woraus ein starkes Nachlassen der Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft hervorgeht, so wird man immerhin das Prämiensystem wenigstens für die Landwirtschaft gutheißen können.

Preisermäßigung für verzinktes Blech. Das polnische Syndikat für verzinktes Blech hat beschlossen, mit Wirkung vom 18. d. M. die Preise für verzinktes Blech um 1½ £ St. pro To. auf 23 £ St. pro To. zu ermäßigen, wenn es sich um einen Verkauf von über 30 To. handelt. Die Preise verstehen sich franko Verladestation Chebzie.

Goßlershausen (Jablonowo) elektrifiziert. Laut Monitor Polski Nr. 255 ist die Gemeinde Goßlershausen vom polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten ermächtigt worden, auf eigene Rechnung elektrische Energie zu erzeugen und zu verteilen, und außerdem den Kreis Graudenz mit Strom zu versehen. Die Konzessionsdauer ist auf 30 Jahre festgesetzt worden. Die Maximalgebühren betragen 90 Groschen für Licht und 45 Groschen pro kWh bei niedrig gespanntem Strom.

Die Radioindustrie bemüht sich um Exportprämien. Es ist bekannt, daß Polen große Mengen Radioapparate und Radioteile aus dem Auslande bezieht. Eine bemerkenswerte Tatsache ist dabei, daß die Einfuhr von ausländischen Apparaten und Radioteilen in ständigem Wachsen begriffen ist, während der Import von sämtlichen anderen elektrotechn. Artikeln ständig abnimmt. Umso unbegreiflicher ist es, daß sich die polnische Radioindustrie gegenwärtig sogar mit Exportabsichten trägt. In einer der letzten Sitzungen des Verbandes der polnischen Radioindustrie wurde u. a. beschlossen, an der internationalen Brüsseler Messe teilzunehmen, um den ersten Kontakt mit dem Auslande aufzunehmen. Allerdings läßt die polnische Radioindustrie in Pressenotizen durchblicken, daß eine Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nur mit Unterstützung der Regierung möglich sei. Es ist nicht schwer zu erraten, daß damit die Einführung von Ausfuhrprämien gemeint ist.

Vorläufige Daten über die Holzausfuhr im November d. J. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau hat Polen im November dieses Jahres insgesamt 283 616 To. Holz im Werte von 26 666 000 Złoty, gegenüber 283 826 To. und 36 674 000 Złoty im November 1929 exportiert. Der Rückgang beträgt somit mengenmäßig 18 Prozent und wertmäßig 27 Prozent. Die einzelnen Positionen der polnischen Holzausfuhr im November und in den ersten elf Monaten dieses Jahres werden wir in nächster Zeit bekanntgeben.

Firmennachrichten.

Konkurse. In der Konkursangelegenheit des Kaufmanns Zygmunt Likowski aus Wissek wird eine Gläubigerversammlung zur Entgegennahme der Schlußrechnung für den 16. Januar 1931, um 10 Uhr vormittags, im Zimmer 10 des Kreisgerichts zu Wirsitz anberaumt. — In dem Einigungsverfahren bei der Firma R. Piechowski in Berent (Kościerzyna) wird eine allgemeine Gläubigerversammlung für den 22. Januar 1931 im Kreisgericht zu Berent (Kościerzyna), Zimemr 11, anberaumt.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 24. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 248,00—250,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 156,00—159,00, Braugerste 200,00—216,00, Futter- und Industriegerste 188,00—194,00, Hafer märk. 140,00—146,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,75—36,75, Roggenmehl 23,60—26,75, Weizenkleie 9,75—10,25, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,20—9,90, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 12,70—13,00, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft hatte heute naturgemäß nur sehr geringen Umfang. Bei kleinem Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten **konnte sich Weizen befestigen.**

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 23. Dezember Geld	Brief
2.5 %	1 Amerika	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
3 %	1 England	20.363	20.403	20.357	20.387
3 %	100 Holland	168.91	169.25	168.89	169.23
7 %	1 Argentinien	1.364	1.368	1.365	1.359
4 %	100 Norwegen	112.09	112.31	112.08	112.30
3.5 %	100 Dänemark	112.12	112.34	112.09	112.31
6.5 %	100 Island	91.80	92.98	91.80	91.98
3.5 %	100 Schweden	112.42	112.64	112.46	112.68
2.5 %	100 Belgien	58.59	58.71	58.56	58.68
5.5 %	100 Italien	21.945	21.985	21.95	21.99
2.5 %	100 Frankreich	16.468	16.508	16.467	16.507
2.5 %	100 Schweiz	81.42	81.58	81.42	81.58
—	100 Spanien	44.66	44.74	44.41	44.49
—	1 Brasilien	0.401	0.403	0.401	0.403
5.11 %	1 Japan	2.081	2.085	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.184	4.192	4.184	4.192
—	1 Uruguay	3.027	3.033	3.027	3.033
4 %	100 Tschechoslowak.	12.444	12.464	12.441	12.461
6.5 %	100 Finnland	10.945	10.985	10.547	10.567
7 %	100 Estland	111.49	111.71	111.49	111.71
6 %	100 Lettland	80.70	80.86	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.805	18.845
10 %	100 Bulgarien	3.041	3.047	3.038	3.044
5.5 %	100 Jugoslawien	7.430	7.444	7.426	7.440
5.5 %	100 Oesterreich	59.05	59.17	59.035	59.155
5.5 %	100 Ungarn	73.42	73.56	73.42	73.56
4.5 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.43	81.59
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.432	5.442	5.432	5.442
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.491	2.495	2.492	2.496
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Eingetragenes Muttererbe." 1. Die Vollmacht kann jederzeit zurückgezogen werden. 2. Was besser ist, ist Geschmackssache; wir können da nicht entscheiden.

R. Pl. Nr. 200. Wenn die Erben sich nicht untereinander einigen können, kann jeder einzelne die Aufhebung der Gemeinschaft verlangen. Die Auseinandersetzung kann dann, da es sich um ein Grundstück handelt, nur durch Zwangsversteigerung erfolgen. Dabei kann jeder der Erben mitbieten. Wenn die Erben sich untereinander einigen, so geht es wohl am raschesten und auch am billigsten, wenn sie ihre Anteile an den einen, der auf die Wirtschaft reflektiert, verkaufen oder zedieren. Wenn auf jeden der Erben nur ein Erbe bis 10 000 Złoty entfällt, so ist er von der Erbschaftssteuer befreit und die Gebühr für die Übereignung seines Erbanteils an einen der Miterben beträgt nur ½ Prozent. Der Verkauf oder die Zession muß vor dem Gericht oder dem Notar geschehen.

M. P. D. 47. Wir nehmen an, daß Sie nur für die Aufwertung der Kindergelder und des Leibgedinges ein Interesse haben. In dieser Hinsicht ist die Rechtslage die folgende: Der erste Käufer war, wie aus Ihren Angaben ersichtlich ist, zweifellos persönlicher Schuldner; ob es der zweite ist, ist unbekannt. Ist er es, und hat das Grundstück noch denselben Wert wie 1913, dann kann eine Aufwertung von 100 Prozent, also für die 10 000 Mark Kindergelder 12 345 Złoty, und für die 1000 Mark Leibgedinge 1234 Złoty verlangt werden. Auch können die Zinsen resp. das Leibgedinge mit Ausnahme der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 31. Dezember 1925, für die die Ansprüche verjährt sind — nachgefordert werden. Ist der jetzige Eigentümer nicht persönlicher Schuldner, dann können von ihm nur 18¾ Prozent = 2314,68 Złoty, resp. 231,46 Złoty von den oben umgerechneten Beträgen verlangt werden. Wegen des Restes der Ansprüche muß man sich an den persönlichen Schuldner wenden. Die Schritte, die in der Sache zu unternehmen sind, sind sehr einfach; Sie müssen die Schuldner zur Zahlung auffordern, und wenn diese darauf nicht reagieren, müssen Sie das Gericht um Aufwertung der Beträge ersuchen und dann den oder die Schuldner auf Zahlung verklagen.

J. D. N. Die Adresse ist uns nicht bekannt, aber der Brief wird auch ankommen, wenn Sie ihn auch ohne genauere Angabe nach Newyork richten.

W. 152. 1. Es liegt kein Hindernis für den Ankauf eines zweiten Grundstücks vor. 2. In dem Liquidationsabkommen zwischen Deutschland und Polen vom 31. Oktober 1929, das aber noch nicht Rechtskraft erlangt hat, hat sich Polen verpflichtet, in Fällen, wo Verwandte 1. und 2. Grades als Erben in Betracht kommen, von dem Wiederkaufsrecht keinen Gebrauch zu machen. Ihr Sohn kann also das Erbe antreten.

Fritz M. Bl. 000. 1. Ihr Neffe, der sog. Geburtspole ist, hat durch den Kriegsdienst und die Kriegsgefangenschaft seine polnische Staatsangehörigkeit nicht verloren. 2. Es lohnt sich nicht, die Angelegenheit der verdorbenen Nahrungsmittel weiter zu verfolgen.

S. S. M. Die Aufwertung beträgt in beiden Fällen 15 Prozent. In beiden Fällen werden die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 30. Juni 1924 zum Kapital geschlagen und wie dieses umgerechnet und verzinst. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis Ende 1925 sind verjährt. Für die 25 000 Mark vom Oktober 1919 haben Sie einschließlich der Zinsen bis Ende d. J. 1367,10 Złoty, und für die 25 000 Mark vom Jonuar 1920 638 Złoty zu bekommen.

N. 2374 M. K. Die Rechtslage ist folgende: Beim Tode der zweiten Frau erbten von dem Mutterteil die fünf Kinder aus dieser Ehe drei Viertel und der Vater derselben ein Viertel. Ihr Mann war also bei seinem Tode Eigentümer seiner Hälfte des Grundstücks und eines Viertels des Nachlasses seiner zweiten Frau. In dieses sein Eigentum teilen sich nach seinem Tode seine sechs Kinder und Sie, und zwar so, daß die Kinder aus erster und zweiter Ehe zusammen drei Viertel und Sie ein Viertel davon erhalten. An den Erträgnissen des Hauses haben alle Erben nach der Höhe ihres Erbes Anteil. Das, was Sie durch Vermietung von Logis in Ihrer Wohnung erwerben, ist Ihr Verdienst; zum Nachlaß Ihres Mannes gehört es auf keinen Fall. Für die Verwaltung des Hauses können Sie eine angemessene Entschädigung beanspruchen und diese auf die Mietserträge verrechnen. Die Aufwendungen für Krankenpflege und Beerdigung Ihres Mannes sind auf den Nachlaß zu verrechnen, und die Kosten für das Pflegekind können von dem Erbe der Mutter in Abzug gebracht werden. Welcher Betrag dafür angemessen ist, können wir aus der Ferne nicht beurteilen. Der bei Ihnen lebende Erbe hat keinen Anspruch auf besondere Entschädigung, wohl aber auf den Unterhalt. Wenn die Erben über die Verwaltung des Grundstücks sich nicht einigen können, kann jeder einzelne die Auseinandersetzung beantragen. Diese erfolgt durch Zwangsversteigerung des Hauses und durch Verteilung des Erlöses an die einzelnen Erben nach Maßgabe ihres Anteils.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Herta** mit Herrn **Richard Bloch** zeigen ergebenst an

Hubert Papstein und Frau Hedwig geb. Kunkel

Herta Papstein
Richard Bloch
Verlobte

Jadwigowo (Hedwigshof) — Mieścisko
Weihnachten 1930 6100

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Vally** mit Herrn **Werner Kurowski**, Danzig, geben wir hiermit bekannt

Joh. Reinholz und Frau

Vally Reinholz
Werner Kurowski
Verlobte 6120

Solec-Kuj. — Weihnachten 1930 — Danzig

Die Verlobung meiner Tochter **Erna** mit dem Landwirt Herrn **Willy Huxol** aus Lipnica kol. (Lindhof) beehre ich mich anzuzeigen

Margarete Frevert geb. Rosengart

Lipnica kol. (Lindhof)

Erna Frevert
Willy Huxol
Verlobte

Lipnica kol. (Lindhof)
Weihnachten 1930 13374

Gertrud Tapper
Egon v. Haw
Verlobte
Weihnachten 1930. 13506

Statt Karten

Ruth Liedtke
Heinz Werner
Verlobte

Świecie n.W. — *Danzig*
Weihnachten 1930

Statt Karten

Holde Pahl
Ewald Schmidt
Verlobte

Wysoka, Weihnachten 1930.
13492

Herta Jaschkowske
Ludwig Schattschneider
Verlobte

Niem. Stwolno — Szynwałd
Weihnachten 1930
13496

Das am Heiligen Abend um 5 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels 13504

Rudolf Teßner

im Alter von 37 Jahren 9 Tagen zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Martha Teßner geb. Guse
Kurt und **Erwin** als Kinder
und alle Verwandte.

Kabat, den 24. Dezember 1930.

Du warst so gut, Du starbst zu früh, vergessen werden wir Dich nie.
Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat — muß scheiden!

Statt besonderer Meldung.

Am Heiligen Abend, 10½ Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Gustav Zobel

im 55. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:
Mathilde Zobel
und Kinder **Lucie** und **Kurt**.

Nowe, den 25. Dezember 1930.

Beerdigung: Dienstag, den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus. 13500

Heilig Abend, den 24. Dezbr., früh verschied sanft nach längerem Leiden und doch unerwartet meine liebe Frau, meine gute Mutter

Margarete Wendt
geb. Guse

im vollendeten 50. Lebensjahre.

Dies zeigt an im Namen aller Anverwandten

Friedrich Wendt als Gatte und **Tochter Elisabeth.**

Bromberg, den 27. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet heute, den 27. 12., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. 6135

Vorschuss-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno-Pomorze
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
Annahme von **Spareinlagen**
zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10620
Diskontierung von Wechsel!

Elektr. Heil- und Massage-Apparate
sowie
sämtliche Krankenpflege-Artikel
Bruchbänder - Gummistrümpfe
Bandagen und Leibbinden
nach Maß empfiehlt 12641
Fr. Wilke, Sanitäts-Geschäft,
Gegr. 1836 — Gdańska 159 — Tel. 73



Die neuesten trennscharfen Radioapparate!
Für jeden Preis, für jeden Ort der passende Empfänger!
Zahlungserleichterungen!

Ad. KUNISCH * GRUDZIĄDZ
Tel. Nr. 196. — Toruńska Nr. 4. 11121

Polnisch ert. gepr. Lehr. Gdańska 39, 1 Tr. r. 4881

Klavierstimmungen und **Reparaturen**, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114

Paul Wicherek,
Klavierspieler.
Klavierstimmer
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Schneiderin empf. s. z. Anf. v. **Dam.- u. Kindergard., auch Knabenanzüg.,** am liebsten aufs Land 5390
Dworcowa 32, 2 Trepp.

Wenn Sie Geld sparen wollen, dann kaufen Sie

Drahtseile

für Ihre gewerbl. Betriebe bei d. Seilfabrik
B. Muszyński,
Lubawa. 13244

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 12653
Dworcowa 8. Tel. 1921

Das Geschenk
von bleibendem Wert!
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
12919 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

PIANOS
vollend. schön in Ausführung und Ton vielfach prämiiert
Pianofabrik
W. Jähne,
Bydgoszcz,
Gdańska 149 — Tel. 2225
Filialen: **Grudziądz** Toruńska 17—19.
Poznań, Gwarna 10.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 12457
Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b — Telefon **79.**

Schweizerhaus
Sonntag d. 28. Dezbr.
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
6135 Emil Kleinert.

Łochowo.
Am 31. Dezember 1930
Silvester Ball
wozu freundlichst einladet
6133 **Max Bettin.**

Photoalben

12967
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 45 — Tel. 61

Fotografien zu staunend billigen Preisen 1218
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Kriegsteilnehmer 1914–18 5824
gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen bis spätestens 31. 12. 30.
Militärrechtsbüro
J. Miernik, Długa 5.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 6041

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12396
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 28. Dez. 1930. (S. n. Weihnachten).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Wurmbach*. Silvester, 6 Uhr Parr. Wurmbach. Neujahr, 10 Uhr Pfarrer Wurmbach.

Ev.-luth Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Mittwoch, 6 Uhr Silvesterandacht*, Neujahr 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdst.*, Pfr. Paulig.

Evangelische Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Pred. Weipkema, Dienstag, abds. 8 Uhr Singstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Vm. 9 Uhr Gebetstunde, nchm. 2 Uhr Sonntagschule, 3½ Uhr Jugendbund t., 5 Uhr Evangelisation, Lehrer Schmidt und Girle, Mittwoch, 9 Uhr abends Silvesterfeier, Donnerstag, nachm. 5 Uhr Neujahrs-Versammlung, Pred. Gnauk.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Silvester, 4 Uhr liturg. Andacht. Neujahr, 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Witwen Angehörige und Eltern 6047
v. gefallen. Kriegsteilnehmern od. Verstorbenen nach d. Entlassung infolge Krankh., welche auf d. Kriegsdienst zurückzuführ. sind, können **Renten-Ansprüche** noch geltend machen, jedoch nur b. 31. 12. d. J., daher alsbald pers. sich wend. zu woll. zw. Aufklärung i. Militär-Rechtsbüro.
Miernik, Długa 5.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer Schlafzimmer, Küchen. sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 12646
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. Moltkestr. 11, I, lks. 11

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło.
Telef. 58. 12641

Zwecks Liquidierung gebe **fertige Handarbeiten** unt. Einkauf ab
6057 **L. Scheerschmidt,** Sienkiewicza 20a, I lks.

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński,** ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — **das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.
13427

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 12441
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

---

1 Foto-Paßbild
1,— zł empfiehlt 611
Wiol, Marsz. Focha 40.

Wäsche-Nähkurse
a. eig. Wäsche w. erteilt **Wäsche-Atelier Hasse** Marszałka Focha 35, I. Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemden n. Maß, Bettwäsche. 13396

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crêpegummi-
12645 großhandlung.

Oberschles. Kohlen
Briketts
Hüttenkoks
Brennholz
liefern preiswert frei Haus 13222
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Telef. 306. Telef. 361.

Lange Stiefel
sowie sämtliche Schuhwaren verkauft zu erniedrigten Preisen 5704
Jezuicka 10. Gegr. 1894.

Bettfedern - Daunen - Aussteuern
empfehlen billigst



Karl Kurtz Nachf.
Bydgoszcz, Poznańska 32
Gegr. 1839 — Tel. 1210
Dampf - Bettfedern - Reinigungsanstalt
Annahme von Federn zur Reinigung jeden Dienstag und Donnerstag. 13428

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 28. Dezbr. nachm. 3 Uhr:
Klein-Evchen und die Weihnachtsfee.
Eintrittskarten für das Märchen nur am Tage d. Aufführung ab 11 Uhr a. d. Theaterkasse.
Sonntag, 28. Dezbr. 1930 abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen zum letzten Male
Der Evangelimann
Oper in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlg. Sonntag v. 11–3 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.
13?? **Die Leitung.**

Kino Kristal

Pat und Patachon als **Mode-Könige**
welche das Publikum durch ihren perlenden Humor wirklich amüsieren nur noch **Sonnabend um 5.20, 7 und 9 Uhr.** Am Sonntag, dem 28. d. Mts. **nur um 3.20** eine Vorstellung und **Montag, nur um 5.20 Uhr zum letzten Male.** 13498

Am **Sonntag um 5 Uhr Premiere!** Ein Superfilm der französischen Weltproduktion im Ufaleih nach dem berühmten Roman von **Aleks. Dumas**

„Das Halsband der Königin". Ein äußerst spannendes Liebesabenteuer am französischen Hofe. — Herrliche Ausstattung! — Romantische Abenteuer u. v. a.

In den Hauptrollen:
Diana Karenne
als Marie Antoinette u. Oliva
sowie **Jean Weber.**
Deutsche Beschreibg.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Dezember.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Echte Kindheit.

Über die Kindheit Jesu wissen wir wenig, phantastische, apokryphe Evangelien haben sie mit allerlei wunderbaren Erzählungen ausgeschmückt, aber sie alle haben keinen geschichtlichen Wert. Wir haben nur eine einzige biblische Überlieferung: die Geschichte von dem 12jährigen Jesus im Tempel (Luk. 2, 41—52). Auch mit ihr verbinden sich manche falsche Vorstellungen. Maler und Künstler haben zum Teil sie so aufgefaßt, daß sie den 12jährigen Knaben zum Lehrer der Schriftgelehrten im Tempel machen, und er ist doch nur Schüler, freilich aufmerkender und klug antwortender Schüler . . . ein Zug echten Kindseins Jesu. Denn das ist das Große an diesem Kinde, daß an ihm nichts Besonderes, nichts Zauberhaftes, Übermenschliches ist, sondern nur Kindheit in ihrer echten Gestalt: ein Kind, das mit ehrfürchtigem Staunen zum erstenmal den Tempel betritt, das überwältigt von dem Eindruck dort Stadt und Festpilger, Eltern und Heimat vergißt, weil es sich dort zu Hause fühlt, ein Kind, das lauscht auf die Worte der Schrift und auf die Botschaft von Gott, ein Kind, das dann mit den Eltern gehorsam zurückgeht in den Alltag, um ihnen untertan zu sein, ein Kind, das dann wächst an Jahren, an Erkenntnis und an Wohlgefallen bei Gott und Menschen... so steht dieser Jesusknabe vor uns, ein Kind von echter Art. Es gibt kein anderes Bild, an dem Kinder gebildet werden könnten! Es gibt kein anderes Bild, an dem wir selber lernen könnten, was es heißt: Werdet wie die Kinder! Solche Kindheit ist unter dem Segen Gottes.

D. Blau-Posen.

Nach dem Fest.

Ein wirklich winterlich-weihnachtliches Gepräge hatten in diesem Jahre die Festtage. Einige Tage vor Weihnachten schien es, als wenn uns der Wettergott wie alle Jahre das zwar wenig beliebte aber immerhin übliche Tauwetter als Weihnachtsgabe auf die Straßen legen wollte. Wider Erwarten aber blieb der Schnee der letzten Wochen auch in den Festtagen wohl erhalten und trug gewiß dazu bei, die Weihnachtsstimmung zu heben. Ein leichter Frost lag in den Nächten über dem Lande und auch am Tage zeigte das Thermometer nur wenige Grad unter Null. Alt und jung konnte also getrost in den Feiertagen die Geschenke, die ja wohl zum größten Teil in diesem Jahre praktischer Natur waren, mit Stolz und ohne Befürchtung vor Beschädigung durch schlechtes Wetter ausführen. Die Kleinen hatten Gelegenheit, den neuen Schlitten einer Eignungsprüfung zu unterziehen und die Schärfe der neuen Schlittschuhe zu versuchen.

Die armen Kinder erfreuten sich auch am Heiligen Abend an dem schönen großen Christbaum auf dem Friedrichsplatz und darüber hinaus hoffentlich auch an einigen Gaben, für die die Stadt und Wohltätigkeitsvereine gesorgt hatten. Wenn es auch eine dunkle Zeit ist, die wir erleben, so wird hoffentlich doch dieses Christfest auch in die ärmsten Hütten hinein einen Schimmer des Lichtes und der Freude getragen haben.

Von den Bromberger deutschen Vereinen hielt die Abteilung Handwerk des „Wirtschaftsverbandes der städtischen Berufe" ihre traditionelle Weihnachtsfeier in Wicherts Festsälen ab. Die Kleinen kamen auch hier ganz besonders auf ihre Rechnung, aber nichtsdestoweniger auch die Großen. Über den Verlauf des Abends werden wir noch ausführlich berichten. Auch der Männerturnverein Bydgoszcz-West beging am zweiten Weihnachtsfeiertag seine Feier bei Kleinert, die sich ebenfalls eines guten Besuchs erfreute. Die Deutsche Bühne brachte an beiden Feiertagen das Weihnachtsmärchen „Klein Evchen und die Weihnachtsfee" zur Aufführung, das besonderes Entzücken hervorrief. Der „Evangelimann", der gestern abend aufgeführt wurde, erfreute sich sehr starken Besuches und hinterließ einen vortrefflichen Eindruck.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 29. d. M. früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39 und Apotheke am Theaterplatz; vom 29. d. M. bis zum 2. Januar früh: Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74 und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedza) 6.

§ **Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung** erlebte ein Reichsdeutscher, der zu den Festtagen zu seinen Verwandten nach Polen gekommen war. Im Wartesaal der dritten Klasse des hiesigen Bahnhofs wurde ihm ein Koffer mit Wäsche und Kleidungsstücken gestohlen. — Am ersten Weihnachtsfeiertag drangen Einbrecher in den Stall des Landwirts Ostrowski in der Dorfstraße in Fordonek ein und stahlen 9 Hühner und 6 Puten. — Der Kassiererin des Hotel Adler, M. Siebenlist, wurde aus einem verschlossenen Hotelzimmer ein Brillantring, ein goldenes Armband und ein Handtäschchen mit 8 Zloty gestohlen.

§ **Autos auf Abzahlung — zu Schleuderpreisen weiterverkauft.** Eine „zeitgemäße" Autofirma gründete vor

einiger Zeit in Bralin ein Konsortium, dem M. Bunk, A. Smolka, Th. Cempel und Fr. Bunk angehörten. Das Geschäft dieser Herren bestand darin, Automobile bei sehr geringer Anzahlung anzukaufen, und sie gegen Barzahlung weiter zu verkaufen. Das Geschäft erfreute sich einer regen Konjunktur, da die Wagen sehr preiswert abgegeben wurden. Die Geschädigten sind Autofirmen usw. in Bromberg und Posen. Man schätzt die Betrügereien auf etwa 80 000 Zł. Ein Kaufmann in Bromberg namens Jan Szojdak verlor durch die Betrüger 16 000 Złoty. Weitere Geschädigte sind: A. Słabke, M. Kuźnik und C. Nowiński. Kürzlich mußten sich die sauberen Geschäftsinhaber vor dem Landgericht in Posen verantworten. Das Gericht erkannte alle vier Geschäftsteilhaber des Betruges für schuldig und verurteilte M. Bunk und Th. Cempel zu drei Jahren und A. Smolka und Fr. Bunk zu je zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft.

§ **Betrug mit 73 Wechseln in Höhe von 23 000 Złoty.** Ein unerhörter Betrug wurde durch einen Bromberger Schwindler verübt. Er lernte in Exin den 20jährigen Arbeitslosen Władysław Michalski kennen, lud ihn zu einer Zeche in ein Lokal ein und fragte ihn, ob er schreiben könne. Als der junge Mann die Frage bejahte, legte ihm der Schwindler ein Stück Papier vor und bat ihn, einmal seinen Namen zu schreiben. Nachdem sich der Fremde überzeugt hatte, daß der Arbeitslose eine gute Handschrift schrieb, bat er ihn, gegen Bezahlung einige Wechsel zu unterschreiben, die nicht in Umlauf kommen, sondern nur als Bürgschaft in einer Bank hinterlegt werden sollten. Der junge Mann ging darauf ein und unterzeichnete nicht mehr als 73 Wechsel in Höhe von zusammen 23 000 Złoty! Er gab ferner die Erlaubnis, die Wechsel mit dem Stempel „Władysław Michalski, Kcynia, ul. Szewska 13" zu versehen. Der Gauner hat die Wechsel natürlich in Umlauf gegeben. Jetzt meldete der junge Mann den Vorfall der Polizei, die den Schwindler sucht. 54 Wechsel sind bereits eingezogen worden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr zahlte man für Butter 2,40 bis 2,60, Eier 3,80—4,20, Weißkäse 0,40—0,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl, Mohrrüben und rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,20—0,25, Rosenkohl 0,40—0,50, Wruken 0,10, Äpfel 0,60—0,80, Walnüsse 2,00. Für Geflügel zahlte man: Gänse 10,00—14,00, Mastgänse 1,30 pro Pfund, Enten 5,00—8,00, Puten 9,00—15,00, Hühner 4,00—5,00. Hasen brachten 7,00—8,00. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1,40, Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00. Von Fischen gab es Hechte zu 1,80—2,50, Barse zu 0,80—1,50, Plötze 0,50, Karpfen 2,50—3,00.

§ **Ein Opfer der Glätte.** In der Alten Pfarrstraße glitt infolge der Glätte die Frau Natalia Strychowska, wohnhaft Vorwerkstraße (Fredry) aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie einen Beinbruch erlitt. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Verkehrsunfall.** In der Kaiserstraße (Bernadyńska) wurde durch die Autodroschke Nr. 51 die 17jährige Marja Bulinska, Kujawierstraße 19, überfahren. Das junge Mädchen erlitt leichte Verletzungen an Füßen und Händen. Die Schuld an dem Unfall soll den Chauffeur treffen, der übermäßig schnell und ohne Signale zu geben, gefahren sein soll.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 29. d. M., 4 Uhr, im Kasino Weihnachtsfeier. Ansprache: Herr Superintendent Aßmann. Vorträge. Gäste willkommen. (13474

*

Doppelmord und Selbstmord.

Michalowo, Kreis Inowroclaw, 27. Dezember. Ein entsetzliches Eifersuchtsdrama hat sich hier vor den Weihnachtsfeiertagen abgespielt. Ein junger Mann namens Chełmiński liebte die 17jährige Kreskowiak. Seine Liebe wurde jedoch nicht erwidert. In einer der letzten Nächte verschaffte er sich Einlaß in das Schlafzimmer des Mädchens und wollte es vergewaltigen. Als ihm Widerstand geleistet wurde, erwürgte er die Unglückliche im Bette. Beim Verlassen des Zimmers traf der Mörder den Verlobten der Ermordeten, den 20jährigen Paczkowski. Ch, holte sich eine Axt und schlug P. nieder. Darauf begab sich Ch. in den Wald und erhängte sich. Aus einem Zettel, den der Mörder zurück ließ, war zu ersehen, daß er beide Morde aus Eifersucht begangen habe.

k **Nakel** (Nakło), 26. Dezember. Reger Verkehr herrschte auf dem letzten Wochenmarkt. Butter kostete 2,20—2,40, Eier 3,50—4,00, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl, Blumenkohl und Grünkohl 0,10—0,50, Wruken 0,10—0,20 das Stück, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, Spinat 0,30 bis 0,50, Pasternak 0,15—0,20, Äpfel 0,40—0,50, Weißkäse 0,30—0,50, frische Heringe 0,50—0,60, Salzheringe 0,15, geräucherte Heringe 0,15—0,25, Puten 8—10,00, Gänse 9—12,00, Enten 4—6,00, Hühner 2—4,00 das Stück, das Paar Tauben 1,50—1,80, Hechte 1,50 Karauschen 0,80—1,20, Schleie 1,50.

v **Argenau** (Gniewkowo), 25. Dezember. Der letzte Wochenmarkt vor den Weihnachtsfeiertagen war sehr gut besucht und beschickt und machte, wie immer vor den großen Festen, ein Anziehen der Preise. Man zahlte für Butter 2,20—2,50, Eier kosteten 2,80—4,20, Weißkohl 0,10 bis 0,15, Rotkohl 0,20—0,30, Rosenkohl 0,40—0,50, Mohrrüben und Wruken 0,15, Zwiebeln 0,20—0,25, Blumenkohl 0,50 bis 0,80, Grünkohl 0,20—0,25, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,50—1,20 und Kartoffeln 2,50—3,00 pro Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 8,00—10,00, Puten 9,00—12,00, Enten 4,50 bis 5,50, Suppenhühner 3,50—4,50, junge Hühner 2,00 bis 3,00, Hasen 6,00—8,00, Karpfen 2,50 und Tauben 2,00—2,50 das Paar. Weihnachtsbäume wurden mit 1,50—6,00 angeboten.

v **Gołączewo**, 25. Dezember. Blutiges Ende eines Streits. Infolge einer politischen Auseinandersetzung zwischen dem Reserveoffizier W. Rakowski und dem Ortsschulzen Janakowski kam es zu Streitigkeiten. Der Offizier nahm seinen Revolver und richtete die Waffe gegen den Schulzen. Die Kugel traf aber den 52jährigen A. Piotrowski in den Arm. P. mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Der Vorfall spielte sich in der Wohnung des Ortsschulzen ab.

* **Gnesen** (Gniezno), 25. Dezember. Zusammenstoß zwischen Autobus und Fuhrwerk. Auf der Chaussee zwischen Gnesen und Obora fuhr der mit 17 Fahrgästen besetzte Autobus auf einen Militärwagen des 17. Artillerieregiments, wobei das Pferd infolge der schweren Verletzungen sofort getötet werden mußte. Der Offizierstellvertreter St. Bilski zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Schuld an diesem Unglück trägt allein der Fuhrmann des Militärwagens, der direkt in den Autobus hineinfuhr.

v **Malinowo, 26. Dezember. Der Arbeiter A. Majszak, welcher sich im betrunkenen Zustande nach Hause begeben wollte, legte sich in den Chausseegraben, um seinen Rausch auszuschlafen. Am nächsten Morgen wurde M. erfroren aufgefunden.**

n **Ostrowo**, 26. Dezember. Einbruch. Kürzlich statteten unbekannte Diebe dem Kaufmann Matczak, Kalischerstraße 37, einen Besuch ab. Die Täter wurden bei der Arbeit gestört und verloren auf der Flucht die erbeuteten Obligationen der Staatsanleihe. — Der Frau Marta Müller, Zdunerstraße 17, wurden aus der Wohnung Schmuckgegenstände und Damenwäsche im Werte von 300 Złoty gestohlen. — Vor der Krankenkasse, Kirchstraße 18, wurden von unbekannten Tätern zwei Fahrräder gestohlen. — Ferner ist der Saisonarbeiterin Johanna Telega, die von der Arbeit aus Deutschland zurückkam, auf der Chaussee Ostrowo—Grabow unweit von Pruslin vom Wagen ein Koffer mit Garderobe und ein Gebett Bett gestohlen worden.

* **Posen** (Poznań), 26. Dezember. Eine raffinierte Betrügerbande ist in Posen unschädlich gemacht worden. Es handelt sich um die wegen mehrerer Betrügereien bereits vorbestraften Kazimierz Borowczyk und Mieczysław Kutzner. Beide hatten vor ungefähr acht Wochen auf dem Alten Markt 35 ein Verbandsbureau unter dem Namen „Verband westpolnischer Landwirte" eröffnet, das sie später in das Haus Grabenstraße 17 verlegten. In großzügigen Prospekten warben sie für ihren „Verband" und versprachen allen Landwirten Anleihen zu äußerst günstigen Bedingungen bis zu 30 000 Złoty. In kurzer Zeit hatten sich mehrere Hundert Landwirte um Anleihen beworben, von allen wurden aber vorher 60—100 Złoty als Administrations- und Schätzungskosten verlangt. Kein einziger Landwirt hat natürlich keine Anleihe erhalten und auch die entrichteten Gebühren nicht zurückbekommen. Um keinen Verdacht zu erwecken, wurden zu mehreren Landwirten sogar Abschätzungskommissionen (!) zur Prüfung der Wirtschaften entsandt. Dazu waren natürlich Angestellte nötig, und die Betrüger schlugen bei der augenblicklich schweren Arbeitslosigkeit zwei Fliegen mit einer Klappe, denn die „Revisionsmitglieder und Mitarbeiter" wurden nur gegen Kaution von 500—2500 Złoty eingestellt. In letzter Zeit ging das Geschäft sogar so gut, daß man eine Filiale in Wreschen anlegte! Die Angestellten hatten aber nichts zu tun, und gerade deshalb haben sie vielleicht über ihre Brotgeber zu viel gegrübelt und kamen zu der einzig richtigen Überzeugung, daß sie raffinierten Betrügern in die Hände gefallen sind; von den Kautionen hat keiner etwas zurückerhalten. Die Polizei schätzt die Betrügereien auf über 50 000 Złoty. Die Verhaftung der beiden großzügigen „Kapitalisten" erfolgte in dem Augenblick, als sie gerade zehn neue Angestellte engagieren wollten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Dezember 1930.

Krakau + 2,57, Zawichost + 1,28, Warschau + 1,32, Płock + 0,93, Thorn + 0,81, Fordon + 0,91, Culm + 0,71, Graudenz + 0,92, Kurzebrak + 1,11, Piekel + —, Dirschau + 0,24, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 298